



GRUNDSÄTZLICHES

Osterfreizeit im Sommer?! 4
 Einführende Gedanken Antje Metzger



FIX & FERTIG

Der Einzug in Jerusalem 10
 Jesus ist König Antje Metzger

Ein besonderes Abendessen 16
 Jesus feiert mit seinen Freunden Raphael Fauth

Vater, dein Wille geschehe..... 22
 Jesus im Garten Gethsemane Caroline Roth

Das Urteil 27
 Jesus wird schuldig gesprochen Markus Röcker

Jesu Kreuzigung und Tod **www**
 Ein Kreuzweg für Kinder R. Fauth, A. Metzger

Die Emmausjünger **www**
 ... und der geheimnisvolle Dritte Antje Metzger



BAUSTEINE

Rudi und der freigelassene Mörder 34
 Barabbas und Jesus Frank E. W. Ortmann

Hoffnungsfest 36
 Ein Oster-Gottesdienst Caroline Roth

Bleib wach heut' Nacht 41
 Ein Nachtgeländespiel Frank E. W. Ortmann

Jesus ist ... König, Freund oder Spinner? 44
 Spiele zu Jesus-Bildern Claudia Englert

Raspeln, Matschen, Formen 48
 Seifen herstellen leicht gemacht Caroline Roth

Germanys best Osterhase..... **www**
 Ein Wettkampf- und Verkleidungsspiel Mark Nockemann

Muss ich da durch? **www**
 Ein Anspiel zu Ostern Caroline Roth



SPECIALS

Der Ostergarten 50
 Mit Kindern Ostern erleben Frank E. W. Ortmann



FIT FÜR KIDS

Mit Kindern über den Tod reden 52
 Vom Umgang mit den Fragen der Trauer Hans-Martin Kögler



FUNDSACHEN

Buchtipps zu den Themen des Heftes 58

„Gesucht! Gefunden?“

Ein Mann wird gesucht. Ist er tot oder lebendig? Wer ist dieser Mann eigentlich? Und was hat er mit uns zu tun?

Mit der neuen Ausgabe des Jungcharleiters laden wir euch ein, euch mit den Kindern auf die Suche nach diesem geheimnisvollen Jesus zu machen. Eine spannende Entdeckungsreise beginnt. Sie führt uns mitten hinein in den Trubel der Stadt Jerusalem. In Kürze beginnt hier ein Fest, das mehr als 80.000 Besucher anlockt. Unter ihnen soll der neue König sein. Ob er die Israeliten endlich von den Römern befreit? Ob er der versprochene Retter Gottes ist? Oder einfach nur ein guter Mensch? Ein frommer Spinner? Oder doch Gottes Sohn?

Nicht einmal eine Woche später sieht man zwei Männer auf einem Weg gehen. Sie sind sehr traurig und gleichzeitig aufgewühlt. Wer war dieser Jesus? Warum ist er nicht mehr da? Ein geheimnisvoller Dritter gesellt sich dazu. Er ist ein aufmerksamer Zuhörer, Tröster, Lehrer und Gastgeber. Da fällt es den Männern wie Schuppen von den Augen. Und man fragt sich, wer sucht hier eigentlich wen?

Knapp 2000 Jahre später: Ganz Deutschland ist auf der Suche. Wieso das denn? Klar, es ist Ostern! Was aber, wenn Ostern plötzlich im Sommer gefeiert wird? Richtig! Das kann dann nur auf einer Jungcharfreizeit der Fall sein.

Mit diesem Heft habt ihr eine Fundgrube an Ideen für eine Osterfreizeit. Natürlich könnt ihr die Ideen auch in euren Jungschargruppen als Themenreihe umsetzen.

Wir wünschen euch dazu Gottes reichen Segen und eine spürbare Osterfreude! Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

Mit herzlichen Grüßen
vom Redaktionskreis,

Antje Metzger

INTERNET ZUGANG

Interner Bereich
auf www.jungcharleiter.de
Zugangscode:
Benutzername:
„Jungcharleiter“
Passwort:
„Lukas“
(beides am Anfang
groß geschrieben).

DOWNLOAD

Infos über Zusatz-
material auf S. 57!





Osterfreizeit im Sommer?!

Einführende Gedanken

Kann man denn mitten im Sommer Ostern feiern? Unser Redaktionsteam ist der Meinung: Man kann! Schon aus eigener Jungcharfreizeit-Erfahrung. Die Kinder finden es spannend, gerade weil die Osterzeit nicht in den Sommer reinpasst. Es ist zu heiß für Ostern und es gibt keine Osterhasen im Supermarkregal. Da macht die Suche im Gras noch mehr Spaß. Und der Sommer bietet genug Zeit, mal darüber nachzudenken, warum man eigentlich Ostern feiert. Ja, warum eigentlich? „Jesus ist für mich gestorben und auferstanden ...“, mag da wohl mancher denken. Sicher, gut geantwortet. Aber wie kam es dazu? Und wer ist dieser Jesus überhaupt?



Im Heft beschränken wir uns auf die letzten Tage Jesu auf der Erde (Passion/Ostern) aus der Sicht des Evangelisten Lukas. Die Erzählung beginnt mit dem Einzug in Jerusalem und endet mit der Emmausgeschichte. In diesen Geschichten zeigt sich Jesus von ganz verschiedenen Seiten. Dadurch lernen ihn die Kinder täglich näher kennen. Wer Jesus ist, setzt sich im Laufe der Freizeit mehr und mehr wie ein Puzzle zusammen.

Jesus – Ein Steckbrief

Name:	Jesus (= Gott rettet)
Geburtsjahr/-ort:	3-4 v. Chr. in Bethlehem
Eltern:	Maria und Geist (Gott), daher auch Gottes Sohn! Josef war so eine Art Zieh- oder Adoptivvater
Geschwister:	z. B. Jakobus (besser Halbgeschwister)
Freunde:	Maria, Martha, Lazarus, Jünger
Staatsangehörigkeit:	Israelit
Konfession:	Jude
Berufsausbildung:	Zimmermann
Ausgeübte Berufe:	Zimmermann, Prediger, Prophet, Arzt, Lehrer

Jesus-Titel

Im Laufe der biblischen Geschichte baut sich eine Spannung gegen Jesus auf. Das hängt u. a. damit zusammen, dass Jesus die Vorstellung eines „Messias“ oder „Sohnes Gottes“ aus Sicht mancher Leute nicht erfüllte.

Der Messias

Dieser hebräische Ausdruck bedeutet „der Gesalbte“. „Christus“ ist die griechische Version dazu. In alttestamentlicher Zeit wurden Menschen gesalbt, wenn sie von Gott für eine besondere Aufgabe bestimmt waren (z. B. Könige, Priester, Propheten). Gewöhnlich goss ein Prophet dann Öl über den Kopf dieser Person, um sie als von Gott auserwählt zu kennzeichnen. Später gebrauchte man den Titel für den vollkommenen König, den Gott eines Tages senden werde. Einige stellten sich darunter einen Kriegshelden vor, andere erwarteten einen König in noch größerer Pracht als König David. Manche hielten nach einem übernatürlichen Retter Ausschau. Jesus bezeichnet sich selbst nicht als Messias, weil er weiß, dass das Volk andere Vorstellungen von einem Messias hat.



Der Menschensohn

Jesus bezeichnet sich selbst immer wieder als der Menschensohn. Mit diesem Titel war nicht die politische oder militärische Macht verbunden. In Daniel 7 wird eine Szene geschildert, wo einer „wie eines Menschen Sohn“ mit den Wolken kommt und vor Gott gestellt wird. Gott stattet ihn mit Macht und Autorität aus. Jesus zitiert diesen Abschnitt bei seinem Verhör vor dem Hohen Rat (Lk 22,69) und bezieht ihn auf sich selbst. Durch den Anspruch auf diesen Titel betont Jesus sein wahres Menschsein und bestätigt gleichzeitig, dass ihm von Gott Macht und Ehre gegeben wurde.

Politische Entscheidungsträger zur Zeit Jesu in Jerusalem

- Pilatus:** Römischer Statthalter (Prokurator). Als zuständiges politisches Oberhaupt darf nur er ein Urteil über Leben und Tod fällen. Sein eigentlicher Amtssitz ist Cäsarea. Pilatus ist in Jerusalem, damit er im Fall von größeren Unruhen aufgrund der vielen Festpilger (Passahfest) schnell und unbürokratisch eingreifen kann.
- Herodes Antipas:** Sohn von Herodes. Landesfürst über Galiläa und Peräa. Als Pilatus hört, dass Jesus aus Galiläa stammt, schickt er Jesus zu Herodes Antipas, um ihn in den Prozess einzubinden.
- Hoher Rat:** Die oberste Behörde des Judentums unter dem Vorsitz des Hohenpriesters. Die Römer hatten die weltliche Vollmacht des Rates eingeschränkt, aber seine Autorität in religiösen Angelegenheiten anerkannt.

Warum kommt Jesus auf die Welt und stirbt für uns?

Gott wird Mensch in Jesus, um die zerbrochene Beziehung zu seinen Menschen wieder herzustellen und damit dem Tod / der Sünde die Macht über den Menschen zu nehmen. Jesus stirbt nicht, weil es politisch zu einer Verurteilung kommt, sondern weil es Gottes Plan für uns war.

Die Themen Sterben, Tod und Auferstehung

Muten wir den Kindern mit diesen Geschichten nicht zu viel zu? Verstehen sie diese Storys überhaupt? Zugegeben, diese Geschichten sind keine leichte Kost. Und der Anspruch, hier



alle Zusammenhänge zu verstehen, ist selbst an uns Mitarbeitende hoch. Dennoch ermutigen wir euch, die Osterfreizeit zu wagen. Manchmal haben wir auch keine fertigen Antworten und das ist in Ordnung. Dazu stehen wir auch vor den Kindern. Wichtig ist bei dieser Freizeit, sich in den Vorbereitungen selbst den Fragen rund um Ostern zu widmen. Zum Beispiel was passiert, wenn ein Mensch oder ein Tier stirbt? Die Kinder beschäftigen sich mit solchen Fragen intensiv. Vielleicht hat ein Kind die Oma verloren oder sogar ein Elternteil. Gerade bei diesem Thema ist die Ostergeschichte eine Hoffnungsgeschichte, die Trost spendet. In der Rubrik „Fit für Kids“ findet ihr gute Tipps zur Vorbereitung und Umsetzung zum Thema „Mit Kindern über den Tod reden“.

Gesucht? Jesus Tipps rund um ein Oster-Jungscharlager

Rahmengeschichte

Um die biblischen Erzählungen haben wir eine Rahmengeschichte geschrieben. Sie hilft, laut über Jesus nachzudenken – wer er war und wer er ist. Kinderfragen können durch die Darsteller aufgenommen werden. Die Rahmengeschichte ist eine Vorlage für euch. Natürlich könnt ihr auch Stellen ergänzen, umschreiben, verlängern, kürzen. Für jede Freizeit gibt es andere Gegebenheiten und Ideen. Also: lasst eurer Phantasie freien Lauf. Macht die Geschichte zu eurer Geschichte.

Und darum geht's: Jens ist das erste Mal als Mitarbeiter auf einer Jungscharfreizeit dabei. Sein Freund Martin hat ihn gefragt, ob er mitgeht. Weil Jens in seiner Schule die Theater-AG besucht, soll er auch beim Anspiel auf der Jungscharfreizeit mitmachen und gleich die Hauptrolle spielen: Jesus. Er hat leider von den Jesus-Geschichten nicht viel Ahnung. Aber Jens will seine Aufgabe gut machen und holt sich deshalb Rat bei Pfarrer Schmitt. Er besucht ihn jeden Tag. Durch dessen Erzählungen entdeckt Jens immer wieder neue Seiten von Jesus. Er merkt schnell, dass Jesus nicht in eine Rollenschublade zu stecken ist. Die Geschichten selbst sind auch nicht gerade leicht zu verdauen. Gleichzeitig sind sie spannend. Jens spürt, dass das nicht einfach nur Geschichten sind. Irgendwie scheinen die Ereignisse von vor 2000 Jahren etwas mit seinem Leben zu tun zu haben ...





Wer eine Mädchenfreizeit durchführt, kann die Hauptpersonen z. B. in Jannika und Pfarrerin Schmitt umschreiben. Statt einer Pfarrerin/eines Pfarrers könnte auch eine Diakonin/ein Diakon beratend zur Seite stehen. Die Rahmenhandlung kann in einem Pfarrbüro, einem Gemeindehaus oder woanders gespielt werden.

Die beiden Schauspieler sollten möglichst die Inhalte und Begebenheiten berücksichtigen. Ansonsten besteht die Gefahr eines langweiligen Dialogs. Jens/Jannika überlegen sich, wie sie Jesus darstellen könnten. Sie können auch Dinge des Alltags einfließen lassen, z. B. klingelt das Handy, ein Ferienjob ist zu erledigen, Freunde kommen zu Besuch. Der Pfarrer/Diakon ist gerade dabei, eine Handlung abzuschließen, wenn der Besuch kommt und muss nach dem Gespräch wieder zu einem anderen Termin.

Die biblische Geschichte

Im Heft findet ihr die biblischen Geschichten (Pfarrer Schmitt erzählt) in der Rubrik „Fix und Fertig“. Auf einer Freizeit wirkt es lebendiger und dramatischer, wenn die Geschichten live gespielt werden. Für die Jungschar lässt man die Rahmengeschichte weg und erzählt einfach die biblischen Geschichten.

Ausstieg

Nach der gespielten Rahmengeschichte erzählt ein Mitarbeitender (Ausstieg aus der Geschichte), wer Jesus für ihn ist. Zusätzlich oder alternativ hängt ein Steckbrief auf der Freizeit aus, in den jeden Tag ein neues „Merkmal“ – wer Jesus ist – aufgeklebt wird.

BIBLISCHE GESCHICHTE IM HEFT	WER IST JESUS?	AUSSTIEG
Lukas 19,28-40 Der Einzug in Jerusalem	Der König	Wo habe ich erlebt, dass Jesus die Macht hat?
Lukas 22,7-23 Ein besonderes Abendessen	Der Freund	Wo habe ich Jesus als Freund erlebt?



BIBLISCHE GESCHICHTE IM HEFT	WER IST JESUS?	AUSSTIEG
Lukas 22,39-53 Vater, dein Wille geschehe	Der Ängstliche	Wo ist mir Jesus Vorbild, wie ich mit meiner Angst umgehen soll?
Lukas 22, 66-23,1 ff Das Urteil ist gesprochen	Der Befreier	Was trennt mich von Gott? Wie hilft mir Jesus?
Lukas 23,32-49 Jesu Kreuzigung und Tod	Der Retter	Wie wurde ich Christ?
Lukas 24,1-12 Die Frauen am Grab	Der Hoffnungs-schenker	Wo gibt mir mein Glaube an die Auferstehung Hoffnung?
Lukas 24,13-35 Die Emmaus-jünger	Der Augen-öffner	Wo habe ich im Nachhinein gesehen, dass Jesus da ist?

Das Jungscharfreizeitprogramm

Im Internet findet ihr einen „Gesucht! Gefunden?“-Programmplan als Blanko-Vorlage für eure Freizeit. Hier könnt ihr euer eigenes Programm um die Geschichten bauen und den Plan nach euren Wünschen abändern.

Überlegt euch zum Beispiel, ob ihr die Geschichte im Garten Gethsemane abends spielt. Vielleicht steht ihr am Ostermorgen besonders früh auf und lasst die Kinder Eier suchen ...

Nun wünsche ich euch viel Spaß und Gottes Segen bei der Umsetzung der Oster-Freizeit!

Antje Metzger



Der Einzug in Jerusalem

Jesus ist König

Bibelstelle:

Lukas 19,28-40

Besonderheiten:

Mit zwei

Andachtsimpulsen

Zielgedanke

Jesus ist ein König für dich.

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Jesus ist nach einer langen Reise in Jerusalem angekommen (Lk 9,51-19,27). Auf diesem Weg hat er viele Menschen geheilt, sie ermutigt und Unmögliches möglich gemacht. Das bringt ihm im Volk Sympathien ein. Viele sind überzeugt, dass Jesus der neue König von Israel sein wird, der das Volk von



der Fremdherrschaft der Römer befreit. Auch einige der Jünger glauben daran. Jesus selbst sagt seinen Jüngern aber, dass er in Jerusalem sterben und auferstehen wird (Lk 18,31-34). Sein Königreich sieht anders aus, als es sich die Menschen damals vorstellen. Es geht also nicht um eine politische Herrschaft. Jesus möchte in die Herzen der Menschen einziehen und in ihrem Leben der König sein.

In der ersten Geschichte gibt es mehrere Anspielungen, dass Jesus König ist: Er reitet wie ein Herrscher nach einer gewonnenen Schlacht in seine Hauptstadt ein (jedoch nicht auf einem Pferd, sondern auf einem geliehenen Esel, vgl. Sach 9,9), Kleider werden vor ihm ausgebreitet (vgl. 2. Kö 9,13) wie bei einer alttestamentlichen Krönung, das Volk (bei Lukas vor allem die Jünger) jubelt ihm zu für seine Machttaten. Die Pharisäer sind die Einzigen, die nicht jubeln. Hier deutet sich an, dass Jesus nicht nur Freunde haben wird. Die Lage spitzt sich langsam zu. Die Erklärung zum Passahfest in Jerusalem findest du im Fix und Fertig „Ein besonderes Abendessen“.

Erlebniswelt der Kinder

Kinder orientieren sich an Vorbildern. Manche Vorbilder sind sogar Idole, denen sie zujubeln oder die sie zumindest versuchen nachzuahmen. Da Deutschland keinen König hat, ist es für jüngere Kinder evtl. schwierig, sich einen König vorzustellen. Allerdings wissen sie, dass es immer Leute gibt, die das Sagen haben, wie z. B. die Eltern. Daran kann man eine Königsherrschaft notfalls auch erklären: Die Eltern bestimmen zum Wohl der Kinder.

Auf einer Freizeit ist diese Geschichte die erste. Manche Kinder kennen Jesus überhaupt nicht. Die erste Geschichte kann dazu dienen, Kinder einzuladen, Jesus kennenzulernen.

Einstieg

Austausch:

- Hast du schon mal jemandem zugejubelt (z. B. bei einem Konzert oder im Fußballstadion)? Was findest du an diesen Personen toll?
- Stell dir vor, Deutschland hätte einen König. Alle würden ihm zujubeln. Wie würde er wohl aussehen? Welche Eigenschaften müsste er haben, damit du ihm auch zujubelst? (Ergebnisse auf einem Plakat sammeln)



Erzählung

Pfarrer Schmitt erzählt:

Auf dem Weg nach Jerusalem ist richtig viel los. Zahlreiche Wanderer sind hier unterwegs. Alle wollen zum Fest. Eine größere Wandergruppe sticht heraus. Es sind 13 Männer, genauer: Jesus und seine Freunde. Zwei der Männer unterhalten sich. „Weißt du Simon, ich freue mich jetzt richtig auf die Stadt und das Fest. Hier ist was los, hier pulsiert das Leben!“ „Ja Judas, und ich freue mich darauf, wenn Jesus mal im Land das Sagen hat! Lange genug werden wir von den Römern regiert.“ Judas grinst: „Richtig, es wird Zeit, dass Jesus regiert und nicht mehr die Römer. Jesus ist unser König!“ Andreas mischt sich ein: „Also ich weiß ja nicht, ob Jesus wirklich der neue Staatschef wird. Vielleicht predigt er einfach nur?“ „Predigen, Predigen, genug gehört!“, grummelt Judas.

Die Männer kommen ordentlich ins Schwitzen. Es ist heiß und es geht immer bergauf. Bald ist die Spitze des Ölbergs erreicht. Da vorne sieht man schon das Dorf Betfage. „Judas, Andreas!“ Jesus reißt die Jünger aus ihren Gedanken. „Geht voraus ins Dorf. Da findet ihr vor einem Haus einen jungen Esel, den noch nie jemand geritten hat. Bindet ihn los und bringt ihn mir. Wir anderen warten hier solange. Falls euch die Besitzer fragen, warum ihr den Esel losbindet, dann antwortet einfach: ‚Der Herr braucht ihn‘.“

Das war ein merkwürdiger Auftrag. Andererseits hatten sie schon viel mit Jesus erlebt. „Los, gehen wir!“ Judas rennt los, Andreas hinterher. Und tatsächlich, gleich am Ortseingang steht ein junger Esel. Die beiden Jünger binden das Tier los. Plötzlich kommen Männer, wild mit den Händen rudernd, aus dem Haus gestürmt: „Hey, ihr da, warum bindet ihr unseren Esel los?“ „Der Herr braucht ihn“, antwortet Andreas unsicher. Die Männer überlassen den Jüngern den Esel, als ob sie wüssten, für wen der Esel sein wird. Kurz darauf stehen Andreas und Judas samt Esel vor Jesus. Einige andere Jünger legen Kleider auf den Rücken des Tieres. Jesus setzt sich drauf und reitet los. Die Wandergruppe rund um Jesus hat inzwischen den Gipfel des Ölbergs erreicht. Nun geht es wieder bergab und auf der anderen Seite liegt Jerusalem schon in Sichtweite.



Kurz vor der Stadt, am unteren Ende des Berges, stehen überall Menschen entlang des Weges. Viele Menschen, Massen! Und sie, die Jünger und all die anderen Menschen, legen ihre Kleider auf die Straße wie einen roten Teppich, über den Jesus dann reitet. Die Jünger fangen plötzlich an, laut zu rufen und zu jubeln: „Groß ist unser Gott. Er macht Menschen gesund. Er hilft den Schwachen. Er tröstet die Traurigen. Er macht den Verzweifelten Mut. Er freut sich mit den Fröhlichen. Das haben wir alles mit Jesus erlebt. Schaut her. Hier ist der, den Gott selbst geschickt hat: Jesus! Lobt den König, der im Auftrag von Gott kommt! Gott schafft Frieden im Himmel. Ihm gehört alle Ehre! Juhul!“ Immer mehr Menschen jubeln mit. Zehn, 100, Viele. Vor lauter Jubel versteht man fast sein eigenes Wort nicht mehr. Die Jünger sind begeistert, weil sie schon so viel mit Jesus erlebt haben. Und deshalb hören sie nicht auf zu rufen. Jesus ist der Retter, der König, den Gott versprochen hat. Und das sollen alle hören, vor allem die, die das Land regieren. Denn diese Herrscher sollen bald abgelöst werden, denken die Jünger. Jesus ist König! Und fertig! Und das große Fest ist jetzt der richtige Anlass, dies auch offiziell deutlich zu machen. Deshalb schreien die Jünger. Und die Leute am Weg stimmen mit ein.

Während Jesus auf dem Esel durch die Massen über den Kleiderteppich reitet, stellen sich ihm mehrere Pharisäer in den Weg. Einer brüllt ihn an: „Mach diesem Theater ein Ende! Wenn die Römer mitbekommen, dass alle dich König nennen, bekommst du mächtig Ärger und wir alle mit dir. Sag deinen Jüngern, dass sie endlich den Mund halten sollen!“ „Nein“, brüllt Jesus zurück, „wenn sie den Mund halten, dann werden die Steine schreien!“ Unter der jubelnden Menge reitet Jesus auf dem Esel durch das Stadttor von Jerusalem. Simon hat schon fast keine Stimme mehr. Aber was soll's. Er jubelt laut weiter: Jesus ist König. Jesus ist König!



Rahmengeschichte Teil 2 auf www.jungscharleiter.de

Andachtsimpuls

Für Kinder, die Jesus noch nicht kennen:

(Plakat vom Einstieg zeigen.) Vorhin haben wir gesammelt, wie wir uns einen König vorstellen. Er soll ein Land regieren können. Er ist stark und mächtig und kann es mit jedem aufnehmen.



Jesus ist König der ganzen Welt. Und er will ein König für dich sein, einer, der für dich da ist.

Vielleicht hast du noch nie etwas von Jesus gehört und hast keine Ahnung, wer er ist. Stell dir vor, du kannst diesen König persönlich kennenlernen. Das wäre doch super, oder? Du kannst mit ihm reden und wie das geht, bekommst du hier (auf der Freizeit / in der Jungchar) mit. Du kannst auch gerne auf Mitarbeitende zugehen.

Gebet

*Jesus, danke, dass du unser König sein willst,
ein König, der für uns da ist.*

Du freust dich, wenn wir mit dir reden.

Danke, dass du, der König der Welt, uns kennen lernen willst.

Wir sind gespannt auf die nächsten Tage. Amen.

Für Kinder, die Jesus schon kennen:

Vorhin haben wir darüber geredet, wem wir schon alles zugejubelt haben. Diese Personen finden wir toll, weil sie schön singen oder gut Fußball spielen können oder weil sie sonst was drauf haben.

Die Jünger haben Jesus zugejubelt. Wisst ihr noch warum? Weil sie davon begeistert waren, was Jesus für die Menschen getan hat. Worüber freust du dich heute besonders? Gibt es einen Grund zu jubeln?

Jesus ist heute auch für die Menschen da. Er ist für dich da. Jesus ist ein König für dich. Und er freut sich, wenn du ihm sagst, was für dich Grund zum Jubeln ist.

Gebet

Jesus, du bist unser König.

Du regierst sogar die ganze Welt.

Wir freuen uns, dass wir dich an unserer Seite haben.

*Wir haben auch immer wieder Gründe,
dir zuzujubeln, weil du so viel für uns tust.*

Danke dafür.

Amen.



Ideen zur Vertiefung

Königsruf für Jesus

Auf der Freizeit überlegt sich jede Zeltgruppe einen Königsruf für Jesus. Anschließend rufen alle Kinder ihren Slogan. Eine Jury prämiert den kreativsten Ruf. Oder man macht einen Wettkampf daraus: Wer ruft am lautesten? Der Königsruf kann auch als Motivationsspruch für die folgenden Tage dienen, z. B. als Abschluss einer Morgenandacht.

Kleiderteppich wettlegen

Auf einer Wiese oder in einem großen Raum: Wer schafft es, in zwei Minuten den längsten Teppich zu legen? Gruppen werden eingeteilt. Jedes Kind erhält ein Kleidungsstück oder bringt selbst eines mit. Jede Gruppe stellt sich hintereinander auf. Auf Kommando legt das erste Kind sein Kleidungsstück vor sich auf den Weg, klatscht das 2. Kind ab und stellt sich hinten an. Das 2. Kind legt sein Stück hinter das abgelegte Kleidungsstück (Kleider müssen sich berühren), läuft zurück, klatscht das 3. Kind ab und stellt sich hinten an. Das geht so lange, bis alle Kinder dran waren. Das erste Kind nimmt sein Kleidungsstück und legt es an das Ende der Kleiderschlange. Dann das 2. Kind, usw. Wenn die Zeit abgelaufen ist, wird der Kleiderteppich von der Startlinie bis zum Ende gemessen. Falls die Räumlichkeiten keine zu großen Strecken zulassen, kann man die Zeit einfach abkürzen.



Liedvorschlag

- *Der König kommt*, Einfach Spitze Nr. 48

Antje Metzger



Ein besonderes Abendessen

Jesus feiert mit seinen Freunden

Bibelstelle:

Lukas 22,7-23

Besonderheiten:

Ausgehend von der biblischen Geschichte wird mit den Kindern das Abendmahl gefeiert.

Zielgedanke

Jesus will mit seinen Freunden feiern. Dafür gibt er alles und das feiern wir beim Abendmahl.

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Die Feier des Abendmahls in unseren Kirchen geht auf das letzte Passahfest Jesu mit seinen Jüngern zurück. Es erinnert an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten (2. Mose 12) und wird nach einer festen Liturgie gefeiert. Der Hausherr spricht ein Dankgebet für das Brot, bricht es dann in Stücke und teilt



es aus. Ebenfalls dankt er für den Wein und gibt ihn weiter. Jesus nimmt also die Elemente des Passahfestes auf und verändert sie durch die Worte, die er dazu spricht. Seine Aufforderung „das tut zu meinem Gedächtnis“ macht das Abendmahl zu einer Feier der ganzen Christenheit.

Christen erinnern sich beim Abendmahl daran, was Jesus für sie getan hat. Deshalb ist ein wichtiger Aspekt, dass wir auf die Dinge in unserem Leben schauen, die nicht in Ordnung sind. Wir erzählen Gott davon in der Stille (Sündenbekenntnis) und bekommen den Zuspruch, dass er uns das alles vergibt (Sündenvergebung).

Im Abendmahl wird die Geschichte, die erzählt wird, lebendig. Jesus ist im Abendmahl „gegenwärtig“, das heißt, wenn wir heute Abendmahl feiern, ist Jesus derjenige, der einlädt und wir sind die Jünger, die mit ihm am Tisch sitzen.

Mit Kindern Abendmahl feiern

In vielen Kirchen ist es üblich, mit Kindern das Abendmahl zu feiern. Manche wenden ein, dass Kinder noch nicht verstehen, was beim Abendmahl geschieht. Doch der weitherzigen Einladung von Jesus mit ihm zu feiern widerspricht es, Menschen wegen mangelnder Bildung oder fehlender geistiger Entwicklungsreife vom Abendmahl auszuschließen. Das Entscheidende beim Abendmahl geht von Jesus aus - er gibt sich uns in Brot und Wein. Dafür ist menschliches Verstehen nicht Voraussetzung. Dennoch ist es nötig, Kinder entsprechend vorzubereiten, mit ihnen über die Bedeutung der Handlungen und Zeichen zu sprechen. Da viele Fragen erst beim Tun aufkommen, ist eine Feier und gemeinsame Reflexion sinnvoll.

Bei der Abendmahlsfeier ist die Ordnung der jeweiligen Kirche zu beachten. So soll die Abendmahlsfeier von jemand geleitet werden, der von der Kirchenleitung dazu beauftragt wurde. Möglich ist auch, den Pfarrer oder die Diakonin dazu einzuladen.



Hilfreiche Hinweise und praktische Tipps finden sich in der Arbeitshilfe „Abendmahl mit Kindern“ der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (besonders Seiten 41-46).
http://www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/broschuere_abendmahl_als_pdf_1057.pdf



Erlebniswelt der Kinder

Freundschaften haben für Kinder eine große Bedeutung. Jüngere Kinder suchen vor allem Verbündete oder Mitspieler. Ab dem Grundschulalter orientieren sich Freundschaften mehr an gemeinsamen Interessen. Die einseitige, zweckorientierte Freundschaft entwickelt sich zur wechselseitigen Beziehung. Der Freund oder die Freundin hilft in schwierigen Situationen, auf ihn oder sie kann man sich verlassen. Dabei wird die Vertrauensebene immer wichtiger. Bei den YoungTeens (10-13-jährige) rückt das in den Vordergrund und kann auch unterschiedliche Interessen überbrücken.

Im Abendmahl sagt Jesus indirekt, dass er sein Leben für seine Freunde gibt. Dass ein Freund sich für einen anderen einsetzt, können ältere Kinder gut nachvollziehen. Der Lebenseinsatz von Jesus für seine Freunde fordert sie dagegen heraus.

Manche Kinder haben bereits Erfahrungen mit dem Abendmahl. Sie werden es vielleicht in einem Gottesdienst beobachtet oder im Kindergottesdienst schon mitgefeiert haben. Für viele ist es sicher fremd, was zugleich einen unbefangenen Umgang mit dem Thema Abendmahl ermöglicht.



Einstieg

Für jüngere Kinder: Freunde-Memory

Beim Memory-Spiel bilden immer zwei Kinder ein Team. Jeder spielt für sich, aber wenn ein Kind dran ist, hilft ihm das andere beim Spiel. Die Punkte beider zählen gemeinsam. Frage nach dem Spiel: Was ist anders im Vergleich dazu, wenn man sonst alleine spielt?

Für ältere Kinder: Dreier-Gespräch

Die Kinder unterhalten sich zu dritt: Wer hat sich schon einmal für einen Freund oder eine Freundin in Schwierigkeiten eingesetzt? War das einfach oder anstrengend?



Rahmengeschichte Teil 1 auf www.jungscharleiter.de



Erzählung

Pfarrer Schmitt erzählt:

Jesus ist schon einige Tage in Jerusalem. Die Stadt ist voll, denn das Passahfest steht an. Alle sind beschäftigt mit den Vorbereitungen für die Feier. Auch Jesus will mit seinen Jüngern feiern. Er beauftragt sie, alles vorzubereiten und gibt ihnen genaue Anweisungen. „Petrus, Johannes, geht in die Stadt. Dort trifft ihr einen Mann, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht.“ Petrus schaut Johannes an: „Ok, da bin ich mal gespannt, ob wir den finden.“ Johannes will weiter zuhören: „Psst, Petrus.“ Jesus erklärt: „Sagt dem Mann: Der Lehrer lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passahmahl feiern kann? Dann wird er euch einen großen Raum zeigen, der mit Polstern ausgestattet ist. Dort werden wir feiern.“ Petrus und Johannes ziehen los. Petrus ist immer noch etwas durcheinander wegen der merkwürdigen Anweisung. Doch plötzlich treffen sie einen Mann mit einem Wasserkrug. „Der wird es sein“, flüstert Johannes. Sie gehen ihm hinterher und sprechen ihn dann zuhause an. Und es ist alles so, wie Jesus gesagt hat. Der Mann zeigt ihnen den Raum. Dort bereiten sie mit den anderen Jüngern das Passahmahl vor. Es wird Abend. Sie liegen auf den Polstern und Jesus ergreift das Wort: „Mir ist es wichtig, dieses Fest heute mit euch zu feiern. Ihr seid meine Freunde. Es wartet ein schwerer Weg auf mich.“ Jesus spürt, dass es das letzte Passahfest für ihn ist.

Sie feiern nach dem vertrauten Ablauf. So wie sie es von klein auf kennen. Sie erinnern sich daran, wie Gott sein Volk vor vielen Jahren aus Ägypten befreit hat. Jesus leitet die Feier und greift nach dem Fladen aus ungesäuertem Brot, der fest zum Passahfest gehört. Er spricht das Dankgebet, bricht das Brot in Stücke und gibt es seinen Jüngern. Doch die Worte, die er dazu sagt, sind anders: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.“ Dann nimmt er den Becher mit Wein, der sonst die Feier abschließt. Er sagt Gott danke und gibt ihnen den Kelch. Dabei spricht er wieder ungewohnte Worte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ Was hat das zu bedeuten? Das Brot und der Wein erinnern doch an den Auszug aus Ägypten. Doch jetzt spricht Jesus von sich. Die Jünger schauen sich fragend an. „Wird



Jesus seinen Leib und sein Leben für uns geben? Meint er, dass er sterben wird? Für uns?“ Sie kommen gar nicht dazu, ihre Fragen zu stellen. Denn Jesus spricht weiter: „Einer von euch wird mich verraten, so dass ich festgenommen werde.“ Die Jünger sind außer sich. „Wer würde so etwas tun?“ „Meint Jesus etwa mich?“ „Ich würde doch meinen Freund nicht verraten.“ Jesus mischt sich nicht ein. Er steht auf und geht nach draußen in die Nacht.

i

Rahmengeschichte Teil 2 auf www.jungcharleiter.de
Anmerkung: Fußwaschung wurde absichtlich weggelassen, würde zu weit führen.

Andachtsimpuls

1. Jesus will mit seinen Freunden feiern. Er ist gerne mit ihnen zusammen. Doch dieses Mal ist es ein besonderes Essen. Jesus feiert mit seinen Jüngern und weiß, dass er bald sterben wird. Es scheint wie ein Abschiedsessen. Doch es ist mehr. Jesus will, dass seine Freunde immer mit ihm Gemeinschaft haben können. Auch über den Tod hinaus.

2. Jesus gibt alles dafür. Die Jünger verstehen Jesu Worte (noch) nicht. Wie auch, da das Entscheidende noch bevorsteht: Jesus stirbt am Kreuz. Er gibt sein Leben für seine Freunde, für uns. Das sagt er mit den Worten, die wir heute noch sprechen, wenn wir das Abendmahl feiern: „Mein Leib für euch gegeben.“ „Mein Blut für euch vergossen.“ Mit seinem Einsatz schenkt er einen Neuanfang mit Gott, einen neuen Bund. Es kommt nicht mehr darauf an, dass wir alles richtig machen. Wir können einfach so mit Jesus befreundet sein. Denn Jesus vergibt uns das, wo wir versagen, wenn es uns Leid tut. Er hat alles dafür gegeben, um mit uns befreundet zu sein.

3. Wir feiern heute mit Jesus. Wenn wir Abendmahl feiern, erinnern wir uns daran, was Jesus für uns getan hat. Aber es ist nicht nur der Blick zurück auf eine vergangene Geschichte. Denn Jesus sitzt beim Abendmahl mit am Tisch. Auch wenn wir ihn nicht sehen, ist er da. Das erleben wir nicht nur beim Abendmahl, aber dort besonders. Jesus ist ein Teil unseres Lebens, er ist der Freund, der für uns da ist.



Gebet

*Jesus, danke für alles, was du für mich getan hast.
Danke, dass du mein Freund bist, auf den ich mich verlassen kann.
Ich freue mich, dass du so gern mit mir zusammen bist
und mit mir feiern möchtest.
Amen.*

Ideen zur Vertiefung

Mit den Kindern Abendmahl feiern

Die Geschichte lädt dazu ein, das Abendmahl mit einer schlichten Liturgie zu feiern. Dazu gehören die Einsetzungsworte, ein Abendmahls-Gebet und die Spendeworte, wenn Brot und Traubensaft gegeben werden, z. B. Nimm und iss. Jesus ist mit dir. Nimm und trink. Jesus vergibt dir. Wichtig ist, die Hinweise unter „Mit Kindern Abendmahl feiern“ zu beachten.

Fladenbrot backen und miteinander teilen

Rezept: 25 g Hefe in 3/8 l lauwarmen Milch aufgehen lassen. Mit 500 g Mehl, 1 Teelöffel Salz und 3 Esslöffeln Öl verkneten. Den Teig 1 Stunde gehen lassen, Fladen formen, dann bei 220 Grad circa 10-15 Minuten ausbacken.

Das gebackene Brot wird feierlich gegessen. Der Mitarbeitende spricht zum Anfang: „Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern. Und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten“ (Joh 6,35). Dann bricht er ein Stück Brot ab und reicht es einem Kind mit den Worten: „Das Brot des Lebens für dich.“ Das Kind nimmt das Brot, bricht ein Stück ab und reicht es dem nächsten Kind und wiederholt die Worte.



Liedvorschlag

- *Wir sind eingeladen zum Leben*, Kinder feiern Jesus Nr. 80

Raphael Fauth



Vater, dein Wille geschehe

Jesus im Garten Gethsemane

Bibelstelle:

Lukas 22,39-53

Besonderheiten:

Zur Vertiefung werden verschiedene Stationen beschrieben, bei denen die Kinder das Gehörte in ihr Leben übertragen können.

Zielgedanke

Mach es wie Jesus: Rede in deiner größten Angst mit Gott, deinem Vater. Er hält dich und hilft dir durch die schwierige Situation hindurch.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Was für eine dunkle und doch starke Szene: Jesus weiß, was auf ihn zukommt – Festnahme, Folter, qualvoller Tod am Kreuz. Er hat Angst, Todesangst. Er will diesen Weg nicht gehen. Er schwitzt Blut! Aber was tut er? Er sucht das Gespräch mit Gott,



seinem Vater. Und alles wandelt sich: er erfährt Zuspruch und Stärkung; zuerst herrschte Todesangst, jetzt Gottes-Friede. Er beugt sich unter Gottes Willen: „Vater, was du willst, soll geschehen.“ Aber wie er es sagt ist von Bedeutung: Resigniert und hilflos unterwerfend? Aufgebend und geschlagen? Bedauernd? Bitter und zornig rebellierend? Vertrauensvoll? Vertrauensvoll! Er gibt sich in die Hand des Vaters, dessen Motivation für alles Tun letztlich Liebe ist. Jesus wird alles durchleiden, einsam sterben, aber in dem Wissen, dass Gottes Liebe siegen wird. Gott stärkt Jesus für diesen Weg. So wird er fähig, in den folgenden Stunden richtig zu handeln; auch in der Begegnung mit Judas, den Priestern und der Tempelwache mit dem abgehauenen Ohr.

Erlebniswelt der Kinder

Dieses Erlebnis ist sehr düster. Es kann Angst machen. Gleichzeitig ist es scheinbar weit weg von unserem und dem Leben der Kinder. Ist es das? Es geht um Angst, große Angst und Hilflosigkeit. Das kennen die Kinder. Angst vor Mitschülern, Lehrern, Klassenarbeiten, dem Verlust von Sicherheiten, wie drohende Arbeitslosigkeit oder Scheidung der Eltern. Diese Angst kann lähmen. Und Lähmung verhindert, sinnvoll zu handeln. Jesus wendet sich an den Vater und erlebt Hilfe und eine innere Veränderung, die sein zukünftiges Handeln prägt. Das können wir den Kindern mitgeben. Wichtig ist bei diesem Erlebnis, diese Aussage in das Leben der Kinder zu transportieren. Nicht bei einer Geschichte stehen zu bleiben, sondern konkret zu werden.

Einstieg

Gehalten werden

Baut eine Slack-Line auf. Die Kinder balancieren (freiwillig) über die Slack-Line. Im ersten Versuch ohne Hilfe, dann mit einem Mitarbeitenden, der eine Hand hält. So erleben sie, wie es ist, gehalten zu werden.

Angst rauschreien

Bildet alle einen großen Kreis, am besten im Freien und haltet einen größeren Abstand zu euren Nachbarn. Dann schreien alle auf Kommando eine Angst heraus – freiwillig!! Wichtig ist, dass die Mitarbeitenden mitschreien.



Erzählung

Pfarrer Schmitt erzählt:

(Während eurer Erzählung könnt ihr ein Bild des betenden Jesus zeigen, z. B. aus der Kees-de-Kort Bilderbibel oder aus „Die große Familien-Bibel“ von Ursula Marc.)

Nach dem Abendessen fühlt sich Jesus einsam. Eine tiefe, alles überwältigende Angst quält ihn. Es treibt ihn raus, raus auf den Ölberg. Er braucht Zeit für sich, nein, Zeit mit Gott, seinem Vater. Er wendet sich an seine Jünger, die ihm in die Nacht hinaus gefolgt sind und rät ihnen: „Betet, damit ihr Kraft in einer schweren Zeit bekommt.“ Dann geht er weiter, hinein in den Garten, dorthin, wo er ganz für sich sein kann. Verzweifelt und geschwächt von der Angst wirft er sich auf den Boden. „Vater!“ ruft er verzweifelt, „Vater, wenn es irgendwie möglich ist, dann lass diesen bitteren Kelch an mir vorübergehen. Vater, ich habe Angst – Angst vor den schrecklichen Schmerzen, Angst vor dem Spott, Angst vor der Einsamkeit, Angst vor dem Tod. Muss ich das wirklich alles durchleiden? Kannst du es mir nicht ersparen? Bitte Vater!“ Jesus schreit. Jesus diskutiert mit dem Vater. Jesus breitet seine ganze Angst und Verzweiflung vor ihm aus. Er betet so heftig, dass sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde fällt.

Dann wendet sich das Blatt. Jesus entscheidet sich: „Vater, nicht mein Wille soll geschehen, sondern dein Wille!“ Jesus legt sein ganzes Leben, seine überwältigende Angst Gott hin und fühlt sich von Gott, seinem Vater, gehalten. Ein tiefer Friede breitet sich in ihm aus.

Plötzlich erscheinen Engel. Gott hat sie geschickt, damit sie Jesus für seinen schweren Weg stärken. Gestärkt und erfüllt geht Jesus zurück zu seinen Jüngern. Und wie findet Jesus sie vor? Sie schlafen. Sie haben vergessen, Gott um Hilfe und Beistand zu bitten. Jesus weckt seine Jünger. Aber es bleibt keine Zeit zu reden. Sie kommen, ein ganzer Pulk Menschen: Priester, die Tempelwächter und allen voran Judas, ein Jünger Jesu. Er geht auf Jesus zu, um ihm einen Begrüßungskuss zu geben. Das ist das vereinbarte Zeichen für die Tempelwächter, wen sie festnehmen sollen. Jesus sieht ihn traurig an: „Judas, mit einem Kuss verrätst du deinen besten Freund?“ Währenddessen breitet sich unter den Jün-



gern Unruhe aus: Jesus soll festgenommen werden?! „Nicht ohne meinen Widerstand!“, denkt einer der Jünger und schnappt sich ein Schwert. Damit schlägt er wild um sich und haut einem der Wachen das rechte Ohr ab. „Hör auf! Lass das sein!“ Jesus geht dazwischen. Er nimmt das Ohr, rührt den Wachmann an und heilt ihn. Dann wendet er sich den Priestern und Hauptleuten zu: „Ihr zieht mit Schwertern und Ketten los, als ob ihr einen Schwerverbrecher gefangen nehmen wollt. Dabei war ich jeden Tag bei euch im Tempel, dort habt ihr nichts gegen mich unternommen. Aber jetzt ist eure Stunde gekommen, die Stunde der Dunkelheit.“



Rahmengeschichte Teil 2 auf www.jungcharleiter.de

Andachtsimpuls

Die Stunde der Dunkelheit ist gekommen. Jesus wird festgenommen, von Menschen, die gar nicht gut auf ihn zu sprechen sind. Aber wie handelt Jesus? Er begegnet Judas, der ihn verrät mit Ruhe, ja sogar freundlich. Er heilt einen verletzten Gegner. Er lässt sich ohne Gegenwehr festnehmen. Wie konnte Jesus so ruhig, so souverän, so gelassen reagieren? Weil er vorher mit Gott, seinem Vater geredet hat. Er hat ihm seine ganze Angst entgegengeschrien. Und, er hat eine Entscheidung getroffen und gesagt: Dein Wille geschehe! Ich vertraue dir. Du gehst mit mir.

Jesus war ganz schön mutig in seiner Angst. Er hat darauf gebaut, dass Gott stärker ist und alles im Griff hat. Du kannst es genauso machen wie Jesus, wenn du Angst hast. Rede mit Gott darüber, was dir Angst macht, wo du seine Hilfe brauchst und nicht mehr alleine weiter weißt. Du kannst ihm alles sagen. Seine starke Hand ist da und hält dich. Er liebt dich. Gott hilft dir und ist bei dir, in allem, was dir Angst macht. Möchtest du dich auf diesen starken Gott verlassen?



Gebet

*Gott, du weißt, was es heißt, Angst zu haben.
Du verstehst uns, wenn wir Angst haben.
Wir dürfen dir all unsere Ängste nennen,
du hörst uns zu und hilfst uns durch – danke!
Amen.*



Ideen zur Vertiefung

Aktionen

Im Folgenden werden verschiedene Stationen beschrieben. Sie helfen den Kindern, selbst in Kontakt mit Gott zu kommen. Wichtig ist es, den Kindern deutlich zu machen, dass sie nicht alle Stationen abarbeiten sollen, sondern zu den Stationen gehen, die sie betreffen.

Es ist gut, wenn Mitarbeitende bereit stehen, um mit den Kindern zu reden, Fragen zu beantworten, Ängsten zuzuhören und vor allem mit und für die Kinder zu beten.

MATERIAL 1

Sessel,
großes rotes Samttuch o. Ä.,
Krone, Krug mit Wasser, Gläser,
Teller mit Knäckebrot

Bereitet in einer ruhigen Ecke einen gemütlichen Sessel mit einem großen roten Samttuch und einer Krone vor. Stellt dazu Gläser, etwas zu trinken und einen Teller mit Knäckebrot oder Ähnlichem. Die Kinder können es sich auf dem Thron gemütlich machen, Gottes Nähe erleben und symbolisch Stärkung erfahren. (Material 1)

MATERIAL 2

Kopien mit aufgemalter Hand, Stifte, Gebetsbox

Legt Kopien mit einer aufgemalten Hand und Stiften bereit. Darauf schreiben die Kinder, was sie Gott anvertrauen: Menschen, Sorgen, Dinge, die auf sie zukommen, bei denen sie richtig handeln wollen. Die Zettel können die Kinder in eine Gebetsbox (Karton mit Schlitz) stecken. Die Box wird anschließend vernichtet. (Material 2)

MATERIAL 3

Plakat mit Bibelvers

Schreibt ein Plakat mit dem Bibelvers: Rufe mich an in der Not! Hier sagen die Kinder Gott ihre Ängste. (Material 3)

MATERIAL 4

Stifte, Papier, Kuverts, überdimensionales Kuvert mit der Aufschrift: „Briefe an Gott“

Es ist auch gut, sich bewusst zu machen, wo man Gottes Hilfe und Beistand schon erlebt hat. Gebt den Kindern die Möglichkeit, einen Dank-Brief an Gott zu schreiben und diesen in ein großes Kuvert mit der Aufschrift: „Briefe an Gott“ zu stecken. In der nächsten Mitarbeiter-Besprechung legt ihr diesen großen Brief ungeöffnet in die Mitte und dankt Gott für all die Dank-Briefe und positiven Erlebnisse, die die Kinder schon gemacht haben. Dann vernichtet ihr die Briefe. (Material 4)

Liedvorschläge

- *So ist Gott, er hört Gebet*, Einfach Spitze Nr. 119
- *Hilfe in der Not*, Einfach Spitze Nr. 11

Caroline Roth



Das Urteil

Jesus wird schuldig gesprochen

Zielgedanke

Jesus wurde verurteilt, um uns vom Getrenntsein von Gott zu befreien. Daher können wir befreit mit Gott leben und in unserem Leben das tun, was er uns vorgelebt hat.

Bibelstelle:

Lukas 22,66-23,1 ff.

Besonderheit:

Keine

Vorüberlegung für Mitarbeitende

1. Gott hatte mit Jesu Tod einen Rettungsplan für uns. Durch seinen Opfertod sind wir von unserer Schuld befreit, daher war das Urteil notwendig, auch wenn es uns heute grausam erscheint.
2. Wir sollten uns anschauen, wer Jesus verurteilt und warum. Im Hohen Rat (71 Mitglieder) waren speziell ausgesuchte Männer die angesehen, gottesfürchtig und gebildet waren. Sie



mussten über 30 Jahre alt sein, verheiratet, sich gut im jüdischen Recht auskennen und waren verpflichtet, die Interessen des Volkes zu vertreten.

Diese Männer hatten in Jesus einen jungen und beim Volk sehr beliebten Prediger vor sich, der durch seine Lehre die bestehende Ordnung in Gefahr brachte. So heilte er z. B. am Sabbat, aß mit Zöllnern und Sündern usw. Auch wenn er selbst Gewalt verabscheute, bestand die Gefahr, dass durch ihn eine Revolution gegen die Römische Staatsmacht geschehen konnte. Er stellte die Normen und Regeln der Gesellschaft in Frage. Es ging das Gerücht umher, er behaupte Gottes Sohn zu sein. Aufgrund dieser Dinge war der Hohe Rat als Vertreter des jüdischen Volkes misstrauisch und hatte Angst. Angst vor Machtverlust, Veränderung, Gewalt und davor, dass Jesus recht hat und Gott ganz anders ist, wie sie sich ihn vorstellten. Es ist wichtig für uns diese Ängste zu verstehen.

Erlebnisswelt der Kinder

Kinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Für sie ist klar, dass eine schlechte Handlung, ob nun eine Lüge, das Abschreiben bei der Arbeit, oder das Betrügen beim Spielen usw., mit einer entsprechenden Konsequenz bestraft werden muss. Wiederum ist es für Kinder unverständlich, wenn jemand für etwas bestraft wird, was er gar nicht getan hat. Wenn ein Kind zu Unrecht beschuldigt wird, wehrt es sich und ist tief traurig. Die Kinder werden also die Ungerechtigkeit der Verhandlung sehr gut verstehen und nachvollziehen können. Dass wiederum Jesus von seinem Vater geopfert wird und er diese Ungerechtigkeit zulässt, ist für die Kinder schwieriger zu verstehen.



Einstieg

Vor der Geschichte behauptet ihr, dass draußen vor der Tür eine leere Schokoladentafel lag. Da ihr es nicht duldet, dass das Gemeindehaus verdreckt, verdonnert ihr willkürlich zwei Kinder, die draußen den gesamten Raum zu fegen (die Strafe muss überzogen sein!). Sucht euch dabei zwei Teilnehmende aus, von denen ihr wisst, dass sie sich dies nicht gefallen lassen. Provoziert eine kurze Diskussion über das Thema Strafe und Gerechtigkeit und löst die Sache dann schnell auf, dass es nur ein Einstieg war und leitet über zur Geschichte.



Erzählung

Pfarrer Schmitt erzählt:

Maleachi dachte an seine drei Kinder, die 8, 10 und 12 Jahre alt waren. Er wollte, dass es ihnen gut geht, sie unbeschwert und glücklich in Israel aufwachsen konnten und so wie er an Gott glauben würden. Sie sollten in einem Land groß werden, wo sie in Frieden leben und spielen können. Er wurde aus seinen Gedanken gerissen als die Menge schrie: „Kreuzige ihn, Pilatus, kreuzige Jesus! Lass Barabbas frei!“

Maleachi schaute zu Pilatus, der seinen Kopf schüttelte. Es war deutlich, dass Pilatus Jesus nicht zum Tode verurteilen wollte. Dreimal sagte er dem Hohen Rat, dem auch Maleachi angehörte, dass er keinen Grund gefunden hatte, was eine Verurteilung zum Tode rechtfertigen würde. Kurz zuvor hatte auch Herodes, der Statthalter von Galiläa, keinen Grund gesehen Jesus zu verurteilen. Den Römern war diese ganze Verhandlung um Jesus nicht ganz geheuer. Maleachi kamen plötzlich auch Zweifel, ob dieses Urteil gerecht ist. Klar, Jesus brachte Unruhe ins Land, indem er von Gott so ganz anders sprach als die anderen Prediger. Er heilte, predigte und fragte kritisch nach. Aber war das ein Grund, jemanden zum Tode zu verurteilen?

Maleachi erinnerte sich: Es war noch keine 24 Stunden her als der Hohe Rat zusammengerufen wurde, um in das Haus des Hohen Priesters Kaiphas zu kommen. Jesus wurde vorgeführt und sollte angeklagt werden. Er erinnerte sich, dass der alte und sonst so ruhige Levi aufsprang und schrie: „Dieser Mann muss weg, er ist eine Gefahr für unser Land! Ich war Zeuge, als er am Sabbat die Hand eines Mannes gesund machte, obwohl man laut Gesetz weder arbeiten noch Menschen heilen darf! Wo soll denn das hinführen? Er missachtet unser Gesetz! Wenn das andere auch tun, dann hält sich hier bald niemand mehr an irgendwelche Regeln!“

Ben, ein Schriftgelehrter und Freund von Maleachi und ebenso Mitglied im Hohen Rat, beugte sich zu Maleachi hinüber und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich weiß nicht, einem Menschen zu helfen ist doch nichts Falsches, egal an wel-



chem Tag man das tut. Dieses Gesetz habe ich noch nie verstanden.“ Ben sprach Maleachi aus dem Herzen. Er fand, dass dies nun wirklich nicht schlimm war. Irgendetwas, dachte Maleachi, stimmt hier nicht. Da waren nicht nur die eigenartigen Vorwürfe, sondern auch diese Zeugen die Jesus beschuldigten und sich ständig in ihren Aussagen widersprachen. Maleachi war nicht wohl in seiner Haut.

Der Schriftgelehrte Samuel, ein eher ruhiger und sachlicher Mann, schrie wütend: „Er besucht Zöllner und Sünder. Menschen, mit denen man sich nicht abgeben sollte. Er isst sogar mit ihnen an einem Tisch!“ „Und das soll ein Prediger, ein Mann Gottes sein?“ schrien ein paar andere.

Maleachi dachte über diese Worte nach. Er selbst ging den Zöllnern auch lieber aus dem Weg, weil sie unter dem Verdacht standen, zu betrügen. Außerdem arbeiteten sie für die verhassten Römer. Aber Maleachi hatte sich schon oft gefragt, ob es eigentlich gut war, diese Menschen auszugrenzen und sie zu missachten. Hatte Jesus nicht recht, wenn er versuchte diese Menschen davon zu überzeugen ihr Leben mit Gott zu leben und nicht mehr andere übers Ohr zu hauen? Ben beugte sich wieder zu ihm hinüber und flüsterte: „Naja, der Zöllner Zacharias hat sich durch Jesus verändern lassen. Ich habe gehört, dass er, nachdem Jesus mit ihm gesprochen hat, die Leute nicht mehr betrog und denen, die er betrogen hat, soll er sogar noch mehr Geld zurückgegeben haben, als er ihnen abgenommen hat.“ Maleachi flüsterte zurück: „Das gleiche dachte ich gerade auch, daran ist ja eigentlich nichts Falsches! Im Gegenteil.“ Die Verhandlung des Hohen Rates ging nun schon einige Zeit, da stellte Kaiphas Jesus eine Frage: „Bist du der Christus, der Retter Israels, so sag es uns!“ Jesus, der während der Verhandlung noch nichts gesagt hatte, antwortete: „Wenn ich es euch sage, glaubt ihr es mir ja doch nicht. Aber von nun an wird der Menschensohn an der rechten Seite des allmächtigen Gottes sitzen.“

Maleachi und Ben schauten sich erschrocken an. Was sagte Jesus da? Der Menschensohn sitzt zur Rechten Gottes? Meint er damit etwa sich selbst? Das wäre ungeheuerlich, wenn ein Mensch so etwas behauptet. Wie aus einem Mund riefen plötzlich alle: „Dann behauptest du also, der Sohn Gottes zu sein?“ Ein kurzer Moment der Stille und Jesus erwiderte: „Ihr sagt es, ich bin es.“ Maleachi und Ben starteten



Jesus mit offenem Mund an. Er behauptet tatsächlich, Gottes Sohn zu sein! Hatten sie bisher nichts gefunden, was Jesus belasten würde, diese Antwort übertraf alles. Dass dieser Mensch behauptete, er wäre Gottes Sohn, war in ihren Augen eine Frechheit und Lästerung gegen Gott! Andere Männer schrien: „Was brauchen wir noch Zeugen? Wir haben es selbst gehört aus seinem Mund: Er behauptet Gottes Sohn zu sein, das ist Gotteslästerung! Verurteilt ihn!“

Die gutmütigen und ruhigen Männer waren aufgebracht und so brachten sie ihn zu Pilatus und sagten: „Wir haben festgestellt, dass dieser Mann unser Volk gegen euch Römer aufhetzt. Er hält die Leute davon ab, dem Kaiser Steuern zu zahlen, und behauptet, er sei der Messias, der König.“

Pilatus fragte Jesus: „Bist du der König der Juden?“ „Du selbst sprichst es aus“, erwiderte Jesus. Darauf sagte Pilatus zu allen, die dabei waren: „Ich kann keine Schuld an diesem Menschen finden. Mir ist nichts bekannt, dass jemand seinetwegen keine Steuern zahlt, oder dass ein Aufstand geplant ist, nur weil er behauptet, ein König zu sein. Wir Römer würden das gar nicht zulassen.“ Die Männer des Hohen Rates beharrten auf ihren Vorwürfen und sagten: „Mit seiner Lehre, die er im ganzen jüdischen Land verbreitet, hetzt er das Volk auf und bricht unsere Gesetze.“

Pilatus machte noch einen letzten Versuch: „Es ist Passahfest und es ist Tradition, dass ich einen Gefangenen freilasse. Ich habe hier diesen Jesus, der in meinen Augen unschuldig ist. Und ich habe erst kürzlich Barabbas gefangengenommen, einen Mörder, der Menschen umgebracht hat. Wie wäre es, wenn ich Jesus freigebe?“

Maleachi wurde von den immer noch anhaltenden Schreien der Leute aus seinen Erinnerungen gerissen: „Kreuzige ihn, Pilatus, kreuzige Jesus, lass Barabbas frei!“ Und er sah, wie der kopschüttelnde Pilatus das Urteil sprach, das Jesus zum Tode verurteilte. Maleachi hatte Tränen in den Augen und sagte zu Ben: „Ich glaube, hier geschieht gerade großes Unrecht. Dieser Jesus ist unschuldig! Ich hoffe, dass Gott uns vergibt und einen Plan mit diesem Geschehen hat.“





Andachtsimpuls

Jesus war unschuldig und er war Gottes Sohn. Er hat niemand etwas Böses getan. Jesus hat sich manchmal über Regeln hinweggesetzt, aber nur weil sie nicht gut für uns Menschen waren (z. B. die Heilung am Sabbat). Warum also wird er verurteilt? Eigentlich ist das nicht logisch.

Es gibt da zwei Gründe:

Den göttlichen Willen: Gottes Heilsplan ist es, uns von der Sünde, also der Trennung des Menschen von Gott zu befreien. Da dies über Gebote und Gesetze nicht funktioniert hat, opferte er Jesus stellvertretend für all unsere Sünden, so dass wir frei sind und Gemeinschaft mit Gott haben können. Daher musste der Hohe Rat ihn zu Unrecht beschuldigen und Pilatus ihn verurteilen, obwohl er es nicht wollte.

Die menschliche Schwäche: Die andere Seite ist aber auch die Angst der Menschen vor Veränderung und der Neid auf Jesus. Wer ernst nimmt, was Jesus sagt, der muss sein Leben verändern. Und das wollten viele nicht, dazu waren sie zu bequem und hatten Angst vor Neuem. Sie hatten Angst, dass Jesus zu mächtig wird und sie dann keine Macht mehr haben. Sie waren neidisch auf ihn und seinen Erfolg und dadurch blind dafür, zu sehen wer er wirklich war und ist.

Gebet

*Jesus,
danke, dass du dich für uns hast verurteilen lassen
und uns dadurch befreit hast.
Danke, dass wir in unserem Land keine Angst haben müssen,
zum Tode verurteilt zu werden,
wenn wir uns für dich oder für andere einsetzen.
Bitte hilf uns, dass wir uns immer bemühen,
gerecht zu anderen Menschen zu sein,
schwachen Menschen helfen
und uns nicht davon beeindruckt lassen,
wenn andere das nicht gut finden.
Hilf uns, immer die Wahrheit zu sagen
und fair zu anderen zu sein.
Amen.*



Ideen zur Vertiefung

Spielideen

Es bietet sich ein Spiel an, bei dem die Kinder etwas entscheiden müssen.

Bildet aus den Teilnehmenden zwei Gruppen. Pro Spielrunde tritt jeweils aus jeder Gruppe ein Kind in verschiedenen Wettkampfspielen gegen einen Mitarbeitenden an. Man sollte bei der Anzahl der Spiele darauf achten, dass jedes Kind einmal spielen kann! Vor jedem Spiel erklären, um was es geht. Erst danach bestimmen die Teilnehmenden, wer gegen den Mitarbeitenden antritt.

Beispiel: Der Mitarbeitende kann länger Seil hüpfen als die beiden Teilnehmenden.

Um dem Ganzen noch einen besonderen Reiz zu geben, setzen die Teilnehmenden pro Spiel Bonbons, die sie als Grundkapital am Anfang bekommen haben. Gewinnt eines der beiden Kinder gegen den Mitarbeitenden, bekommt die Gruppe des Siegerkindes so viele Bonbons, wie die Gruppe gesetzt hat. Gewinnt der Mitarbeitende, verliert die Gruppe die Bonbons, die sie gesetzt hat.

Aktion

Hängt verschiedene Plakate an die Wand, auf denen Schlagworte stehen. Auf den Plakaten sind Worte, evtl. auch Situationen, dargestellt, die Jesus vorgelebt hat und die nachgespielt werden sollen. Zum Beispiel Kranken zu helfen, nicht zu lügen, zu teilen, Gott zu ehren usw.

Die Kinder sollen sich zu den Plakaten stellen, mit deren Darstellung sie sich schwer tun.

Gesprächsimpuls: Auch wir tun uns mit dem, was Jesus fordert, manchmal schwer. Auch wenn wir wissen, dass es richtig ist, was er sagt. Jesus nachzufolgen ist nicht immer einfach. Es fordert eine bewusste Entscheidung, mit ihm zu leben und seinem Beispiel zu folgen. Aber Jesus zu folgen ist gut. Und Jesus ist nicht böse, wenn uns dies auch mal nicht gelingt.



Liedvorschläge

- *Jesus, hey, hey, Jesus*, Einfach Spitze Nr. 6
- *Der Himmel erfüllt mein Herz*, Einfach Spitze Nr. 36
- *Was würde Jesus tun*, Einfach Spitze Nr. 69



Rudi und der freigelassene Mörder

Barabbas und Jesus

Besonderheiten:

Biblische Geschichte
aus Sicht eines Raben
(Lk 23,13 ff)

Dauer:

5-10 Minuten

Zielgruppe:

Ab 8 Jahren

Vorbereitungszeit:

normal

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich das irgendeinem erzähle, das glaubt mir keiner. Dass da ein Mörder einfach frei kommt und ein Unschuldiger dafür zum Tode verurteilt wird, ist schon ziemlich krass. Aber am besten erzähle ich euch die Geschichte, wie ich sie selbst miterlebt habe.

In Israel lebten einige Leute die wollten am liebsten, dass die Römer, die Israel besetzt hatten, sich ganz schnell vom Acker machen sollten. Und dafür waren sie sogar bereit mit Waffen in der Hand zu kämpfen. Sie machten einen Aufstand gegen die Römer. Und ihr stellt es euch nicht vor: Dabei wurde tatsächlich ein Mensch umgebracht. Doch die Römer ließen sich das natürlich nicht gefallen. Kurzerhand wurden alle, die bei dem Aufstand mitgemacht haben, ins Gefängnis geworfen. Ei-



ner der Typen hieß Barabbas. Der war wohl einer der Anführer der aufständischen Bande. Was mit dem jetzt passieren würde, war jedem klar. Die Römer würden ihn vor die Stadt schleppen und mit den Händen und den Füßen an ein Holzkreuz hängen. Bis zum Tode würde er so da hängen. Und das konnte manchmal sogar mehrere Tage dauern. Das war voll brutal, kann ich euch sagen. Doch dazu kam es nicht. Zur gleichen Zeit hatten nämlich einige hohe und angesehene Juden Jesus festnehmen lassen und vor den römischen Statthalter in Jerusalem bringen lassen. Sie wollten, dass er Jesus zum Tode verurteilt. Jesus hatte denen nämlich schon öfter gesagt, dass sie, also die hohen Juden, überhaupt nicht das machen, was Gott eigentlich von ihnen erwartet. Außerdem war Jesus sehr beliebt bei vielen Leuten in Israel, weil er denen viel von Gott erzählte und ihnen sagte wie sehr Gott sie liebt. Und genau das passte den hohen Juden überhaupt nicht.

Und jetzt stand Jesus, der total unschuldig war, vor dem römischen Statthalter Pilatus. Der verhörte Jesus und kam zu dem Schluss, dass Jesus nix vorzuwerfen wäre. Und wenn sich irgendwer über Jesus geärgert hätte, könnte man Jesus ja eine Tracht Prügel verabreichen und ihn dann wieder frei lassen, meinte Pilatus. Doch damit gaben sich die hohen Juden nicht zufrieden. Pilatus wusste sich keinen Rat, und so hielt er eine Ansprache zu den Leuten von Jerusalem und sagte, dass er ja jedes Jahr zum Passahfest einen Gefangenen freilässt. Aus reiner Gnade sozusagen. Und dann könne er ja Jesus diesmal freilassen. Doch ihr glaubt nicht, was das Volk dem Pilatus antwortete. Es wollte tatsächlich den Mörder Barabbas in Freiheit sehen. Dummerweise haben die hohen Juden vielen vom Volk erzählt, dass sie unbedingt für Barabbas rufen sollten. Pilatus konnte das erst nicht glauben und fragte noch zweimal nach. Doch das Volk brüllte immer lauter, dass der Barabbas frei kommen sollte. Und so kam es tatsächlich, dass ein Mörder frei kam. Und Jesus, der unschuldig war, musste wirklich sterben für einen Mörder. Das war ja eine riesen Sauerei, kann ich euch sagen. Doch ich glaube, Jesus ist nicht nur für den Barabbas gestorben. Ich denke sogar, der Tod von Jesus hat wirklich was mit meinem Leben heute zu tun. Nur was wohl, hab ich mich gefragt. Und was hat der Barabbas wohl mit seiner neuen Freiheit angefangen ...?

Frank E.W. Ortmann



Buchtip: Sechs weitere Rudigeschichten rund um Ostern findest du im Buch „Rudi Rabowski packt aus“. Erhältlich bei www.ejw-buch.de



Hoffnungsfest

Ein Oster-Gottesdienst

Besonderheiten:

Ein Oster-Gottesdienst

Dauer:

45-60 Minuten

Zielgruppe:

8-12 Jahre

Vorbereitungszeit:

normal

Zielgedanke des Gottesdienstes

Jesus ist auferstanden. Der Glaube daran schenkt uns Hoffnung. Gerade in unseren dunkelsten Stunden ist er bei uns. Er kann das Dunkel um uns und in uns erhellen.

Grundlage des Gottesdienstes ist das Erlebnis aus Lukas 24,1-12.

Vor dem Gottesdienst

Für den Gottesdienst braucht ihr eine Powerpointpräsentation mit Bildern aus der bisher erlebten Jesusgeschichte. Daher solltet ihr bei jedem Anspiel Bilder machen und während der Freizeit zu einer Präsentation zusammenstellen.

Baut einen Altar auf (Tisch, Tuch, Kreuz, große Kerze, Teelichter in der Anzahl der Personen).



Am Eingang erhält jedes Kind und jeder Mitarbeitende eine Krone. Die Krone hat eine schwarze und eine gelbe Seite. Zu Beginn ist die schwarze Seite der Krone außen (zusammengehalten mit einer Büroklammer).

Für die Kinder ist es hilfreich, wenn ein Mitarbeitender durch den Gottesdienst führt, der alles bündelt und zusammenführt.

i

Eine Vorlage zum Basteln der Krone findest du bei den Zusatzmaterialien zu diesem Heft auf www.jungsscharleiter.de

Gottesdienst-Ablauf

Begrüßungslied (Vorschläge)

- *Willkommen, hallo im Vaterhaus*, Einfach Spitze Nr. 70
- *Hier bist du richtig*, Einfach Spitze Nr. 2

Begrüßung, Gebet, Einführung

Ihr begrüßt die Teilnehmenden des Gottesdienstes im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Im Gebet legt ihr den Gottesdienst in Gottes Hände und bittet ihn um sein Wirken und Reden bei jedem Teilnehmenden. Überleitung zum Thema: Wir feiern Ostern, ein Hoffungsfest. Doch bevor wir dieses Fest feiern können, möchten wir uns nochmal vor Augen führen, wie es den Jüngern Jesu vor seiner Auferstehung ergangen ist. Darum soll es im ersten Teil des Gottesdienstes gehen.

Powerpointpräsentation mit ruhiger Musik unterlegt

Szenen aus der Bibelgeschichte (bitte keine albernen Bilder): Einzug in Jerusalem, Abendmahl, Garten Gethsemane, Verrat und Festnahme, Verleugnung, Jesus wird angeklagt, Kreuz.

Liedvorschläge

- *Jesus kam für dich*, Einfach Spitze Nr. 143
- *Jesus mir fehlen die Worte*, Du bist Herr Kids 2 Nr. 134
- *Beim Vater war es himmlisch*, Du bist Herr Kids 1 Nr. 6

Impuls

(Hier braucht ihr die Krone als Anschauungsmaterial). Die Jünger erleben Schlimmes. Sie erleben, wie Jesus festgenommen wird. Was erleben sie noch? (*Kinder erzählen lassen*) Von seinem Freund verraten, Verspottung, Verurteilung und



dann seinen Tod am Kreuz. Wie geht es da wohl den Jüngern? Sie sind absolut traurig und verzweifelt! In ihnen ist es ganz dunkel und eng. Sie verstehen nicht, wozu das alles passiert! Ich glaube, viele von uns kennen ganz ähnliche Gefühle und Fragen, wo sie traurig und verzweifelt sind. Wir erleben Situationen oder Anforderungen, die wir absolut nicht verstehen. Manchmal haben wir Angst, wissen nicht, was auf uns zukommt ... in uns drinnen wird es ganz eng und dunkel. Zum Beispiel, wenn du eine schlechte Arbeit zurückbekommst und du weißt nicht, wie du das den Eltern beibringen sollst. Schon wieder eine 5. Die Versetzung ist gefährdet. Da wird es ganz schön dunkel.

Oder dein bester Freund zieht weg. Sein Vater hat eine neue Arbeitsstelle in einer anderen Stadt bekommen. Viele Kilometer weg. Wann siehst du ihn wieder? Bleibt die Freundschaft erhalten? Du bist traurig. Unendlich traurig. Warum gerade dein Freund?

Manche fragen sich in solchen Situationen: Was bringt es mir da, an Gott zu glauben? Warum soll ich an diesen Jesus glauben? (*Krone zeigen mit dunkler Seite nach außen*) Unsere Krone ist ganz dunkel. So dunkel, wie manchmal unsere Gedanken, Gefühle; so dunkel, wie das Leben der Jünger, als sie sehen, wie Jesus am Kreuz stirbt. Ihre ganze Hoffnung ist dahin, als sie sehen, wie er in eine dunkle Grabhöhle gelegt wird, wie ein großer Stein davor gerollt wird: aus und vorbei – Jesus für immer fort!

Aber wisst ihr was: Wir haben einen Vorteil gegenüber den Jüngern damals, denn wir wissen: Jesus ist nicht mehr tot, er ist auferstanden! Er lebt!

Was bedeutet das für uns heute? Kommen wir zu den Jüngern zurück. Sie treffen sich, teilen ihre Trauer. Plötzlich kommen ein paar Frauen, die viel mit ihnen und Jesus unterwegs gewesen waren. Sie sind total aufgeregt, atemlos, innerlich aufgewühlt und irgendwie glücklich: „Jesus lebt!“, rufen sie. „Wir waren beim Grab, der Stein war weggerollt und das Grab war leer. Plötzlich standen Männer in strahlenden Gewändern bei uns. Sie fragten uns, warum wir den Lebenden bei den Toten suchen. Jesus ist auferstanden, sagten sie. Und sie erinnerten uns daran, dass uns Jesus genau das schon vor einiger Zeit vorausgesagt hat. Jesus lebt!“



Die Jünger können es nicht glauben. Thomas schüttelt ungläubig den Kopf, Johannes weiß nicht, ob er weinen oder lachen soll. Petrus rennt als erster los zum Grab. Und tatsächlich: Das Grab ist leer.

Ein paar Stunden später kommt Jesus zu seinen Jüngern. Erst da beginnen sie zu begreifen: Jesus lebt wirklich, er ist auferstanden! Die Jünger freuen sich überschwänglich. Jesus lebt! Ihre Traurigkeit wandelt sich in Freude. Es wird wieder hell in ihnen. Und genau so, wie Jesus das Leben der Jünger umwandelt, kann Jesus unser Leben verwandeln (*Krone umdrehen, gelbe Seite ist außen, Kinder anleiten, Büroklammer wegnehmen, dann Krone drehen und mit Büroklammer fixieren*). Das Dunkle gibt es immer noch und wird es auch immer wieder in unserem Leben geben. Die Note 5 wird nicht gelöscht. Der Freund zieht trotzdem weg. Aber das Licht Jesu ist stärker. Wer an Jesus glaubt, hat einen Freund fürs Leben. Er kann uns einen Weg zeigen, wie es weitergeht. Vielleicht zeigt er dir jemand, der dir Nachhilfe geben kann, damit du nächstes Mal eine 3 schreibst. Vielleicht macht er dich offen für neue Freunde und hilft dir, deine bisherigen Freundschaften zu erhalten. Jesus schenkt uns Hoffnung, dass in dunklen Zeiten nicht alles aus ist. Er kann uns wieder Freude geben, uns trösten und helfen, einen Rat geben ...

Nach seiner Auferstehung hat Jesus seinen Freunden versprochen, alle Tage bei ihnen zu sein. Das heißt, wenn wir Freunde von Jesus sind, dann sind wir auch in dunklen, traurigen Zeiten nicht allein, dann können wir uns auf eine Veränderung ganz anders einlassen, weil Jesus mit dabei ist. Als Freunde von Jesus können wir uns auch in dunklen Zeiten daran erinnern, dass Jesus da ist. Er kann unser Leben wieder verwandeln, es hell und froh machen. Das Dunkle hat nicht das letzte Wort. Die Helligkeit siegt – wir haben Hoffnung als Freunde von Jesus und das feiern wir an Ostern.

Aktion

Vielleicht erlebt ihr gerade auch etwas, was euer Leben dunkel macht und ihr wünscht euch Hoffnung und Veränderung!

Aktion: Am Altar stehen ein Kreuz (symbolisch für Jesus) und eine große leuchtende Kerze. Daneben liegen Teelichter. Jedes Kind kann nun symbolisch für die dunkle Situation ein Teelicht nehmen, an der Kerze entzünden und vor das Kreuz stellen. Während der Aktion läuft ruhige Musik.



Danklieder

Der Mitarbeitende leitet zu Dankliedern über. Mit einigen Liedern drücken wir unsere Hoffnung, unseren Dank und unsere Freude über Jesu Auferstehung aus.

- *Wir haben einen Grund*, Du bist Herr Kids 2 Nr. 217
- *Hilfe in der Not*, Einfach Spitze Nr. 11
- *Jesus kam für dich*, Einfach Spitze Nr. 143
- *So ist Gott, er hört Gebet*, Einfach Spitze Nr. 119

Segen

Der Mitarbeitende beschließt den Gottesdienst. Er lädt ein, für ein hoffnungsvolles Leben Segen zu empfangen und weiterzugeben. Dazu stellt ihr euch in einem oder mehreren Kreisen auf, die rechte Hand liegt auf der Schulter eures rechten Nachbarn, die linke Hand haltet ihr nach oben geöffnet in die Mitte des Kreises. Gemeinsam singt ihr ein Segenslied.

Vorschläge für Segenslieder

- *Der Vater im Himmel*, Einfach Spitze Nr. 150
- *Ich bin nicht allein*, Einfach Spitze Nr. 41
- *Vor mir, hinter mir*, aus Songbook: „Sei einfach du“ von Mike Müllerbauer

Caroline Roth



Bleib wach heut' Nacht

Ein Nachtgeländespiel

Jesus ist nachts mit seinen besten Freunden in einen Garten gegangen, um zu beten. Seine Freunde sollten wach bleiben. Doch sie waren zu müde und schliefen immer wieder ein. Dieses Nachtgeländespiel orientiert sich an dieser Szene in der Bibel. An verschiedenen Stationen müssen die Gruppen einzeln versuchen, Aufgaben zu lösen.

Wichtig hierbei sind die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen für ein Nachtgeländespiel. Alle Spieler sollten das Spielgebiet genau kennen. Durch Wege oder Absperrband und, wenn nötig, genug Mitarbeitende an den Grenzen, sollte das Spielgebiet gekennzeichnet sein. Die Gruppen gehen durch das Gelände und müssen die Stationen finden und die Aufgaben lösen. An jeder Station sitzt ein Mitarbeitender und erklärt die Aufgabe. Ist die Aufgabe erledigt, notiert der Mitarbeitende das Ergebnis und zeichnet die Station mit seiner Unterschrift ab. Sollte eine Gruppe gerade eine Aufgabe lösen, muss die

Besonderheiten:

Ein Nachtgeländespiel zur Gethsemane-Geschichte

Dauer:

ca. 90 Minuten

Zielgruppe:

8-12 Jahre

Vorbereitungszeit:

normal



MATERIAL 1

Laufzettel für jede Gruppe, Absperrband, Stifte für Mitarbeitende, Signal (Posaune, Megafon), Preise

ankommende Gruppe weiterziehen oder in entsprechendem Abstand warten. Hat eine Gruppe alle Aufgaben gelöst, wird ein Signal gegeben. Dann kommen alle Kinder zurück an den Ausgangspunkt und geben ihre Laufzettel ab. Das Spiel wird ausgewertet. Die Sieger erhalten einen Preis. (Material 1)

Spiel und Aktionen

Feuerwache

Immer eine Gruppe hat für eine bestimmte Zeit Feuerwache. Feuer ist nachts wichtig, um sich zu wärmen und wilde Tiere fernzuhalten. Das Problem ist nur, dass nicht viel Feuerholz da ist. Es gibt nun zwei Möglichkeiten. Einmal mit wenig Holz versuchen, das Feuer am Leben zu halten. Oder ein Teil der Gruppe macht sich auf den Weg, Feuerholz zu besorgen, während die anderen das Feuer bewachen. Und nun kommen die „wilden Tiere“ ins Spiel. Mitarbeitende versuchen, sich der Feuerstelle zu nähern und Feuerholz zu stehlen. Wird ein Mitarbeitender erwischt und abgeschlagen, darf er in dieser Runde nicht mehr mitmachen. Wenn die nächste Gruppe die Feuerwache hält, ist er aber wieder mit dabei. Welche Gruppe hat am Ende noch das meiste Feuerholz und die meisten wilden Tiere erlegt? (Material 2)

MATERIAL 2

Feuerholz, Streichhölzer, Feuerstelle

MATERIAL 3

(z. B. über Geräusche-Apps), Abspielgerät, Gebüsch

Geräusche erkennen

Nachts sieht man nicht so viel wie am Tag. Das versuchen wir mit einem anderen Sinnesorgan auszugleichen: dem Gehörsinn. An dieser Station muss die Gruppe eine Reihe von Geräuschen erkennen, die von einem Mitarbeitenden aus einem Gebüsch vorgespielt werden. Verschiedene Tiere, Maschinen oder auch die Stimmen von bestimmten Mitarbeitenden. Pro erratenes Geräusch gibt es einen Punkt. (Material 3)

MATERIAL 4

Stifte, Papierbögen, Bibeltext Johannes 17, Stoppuhr, Vorlesetext für Mitarbeitende

Gebet Jesu

Jesus hat zu seinem Vater im Himmel gebetet. Ein Gebet von Jesus ist in Johannes 17 aufgeschrieben. Die Gruppe hat 5 Minuten Zeit, so viel wie möglich von diesem Gebet abzuschreiben. Schwierigkeiten machen das schlechte Licht und die fehlende Zeit. Erschwerend kann der Mitarbeitende versuchen, einen anderen Text parallel vorzulesen und so die Gruppe zu stören. Gewinner dieser Station ist die Gruppe, die den größten Teil des Textes fehlerfrei abgeschrieben hat. Pro Fehler wird ein Wort abgezogen. (Material 4)



Schlafmütze

Ein Mitarbeitender ist doch tatsächlich irgendwo im Gelände eingeschlafen. Durch leichte Schnarchgeräusche, die er von sich gibt, ist er zu finden. Jetzt muss er noch geweckt werden. Doch der Mitarbeitende stellt sich hartnäckig schlafend. Jetzt sollte die Gruppe kreativ werden. Wie? Das ist ganz der Gruppe überlassen. Nicht immer lustig für den Mitarbeitenden. Welche Gruppe braucht zum Aufwecken die kürzeste Zeit? (Material 5)

MATERIAL 5

Schild „Wenn ich eingeschlafen bin, dann wecke mich möglichst schnell.“

Was duftet da?

Nachts bietet sich auch ein Riechtest an. Verschiede Düfte müssen hier erkannt werden. Ob Gewürze, Tees, Obst oder verschiedene Duschgels – vollkommen egal. Hier kann alles verwendet werden, was einen Geruch abgibt. Auch ein stinkender Käse oder ein Socken. Die Gruppe mit den meisten Treffern gewinnt diese Runde. (Material 6)

MATERIAL 6

verschiedene
Geruchs-
Gegenstände

i

Den Laufzettel für die Gruppen findest du beim Zusatzmaterial dieses Heftes auf www.jungcharleiter.de

Frank E.W. Ortmann





Jesus ist ... König, Freund oder Spinner?

Spiele zu Jesus-Bildern

Besonderheiten:

Spiele sind variabel einsetzbar

Dauer:

Bis zu 90 Minuten

Zielgruppe:

8-12 Jahre

Vorbereitungszeit:

normal

Wer ist Jesus für uns?

Eine spannende Frage, der wir mit Spielideen zu den unterschiedlichen Jesus-Bildern, die wir so haben, auf den Grund gehen wollen.

Entweder sagt man am Anfang selbst etwas zu dem jeweiligen Jesus-Bild oder fragt die Kinder, wer und warum man dieses Jesus-Bild haben könnte.

Am Ende überlegen sich die Kinder, welches Bild von Jesus ihnen am besten gefällt bzw. wie sie den Satz „Jesus ist ...“ ergänzen würden.

Die Spiele können nach Alter und Gruppengröße angepasst werden.



Jesus ist ...

... ein Wegbegleiter

Für die Emmaus-Jünger war Jesus ein Wegbegleiter, der mit ihnen ein Stück ging und sie haben ihn in diesem Moment nicht erkannt. Sie schienen blind zu sein.

Die Kinder gehen zu zweit zusammen und führen sich gegenseitig blind auf verschiedene Arten: mit Reden, durch Flüstern des Namens, durch Klatschen und andere Geräusche, dann nur mit Körperkontakt ohne Reden, erst mit der Hand, dann nur mit dem kleinen Finger, durch Berührungen an der Schulter. (Material 1)

MATERIAL 1

Augenbinde für jedes 2. Kind

... ein Tröster und Menschenversther

Jesus konnte Menschen, denen es schlecht ging, wieder Mut geben und sie trösten.

Die Kinder sammeln auf einem Blatt fünf verschiedene Arten, wie man Menschen trösten kann oder fünf verschiedene Sätze, mit denen man jemand Mut zusprechen kann. (Material 2)

MATERIAL 2

Papier, Stift

... ein König

Für manche ist Jesus ein König, der die Welt verändern und sie weise regieren soll.

Königen sieht man es von ihrer Erscheinung schon an, dass sie Könige sind. Dazu gehört auch die Krone. Aufgabe ist es, mit dem bereitgestellten Material eine besondere Krone zu basteln. (Material 3)

MATERIAL 3

Papier, Schere, Klebstoff, Glitzersteine

... ein Lehrer

Für manche war Jesus ein Lehrer oder auch Gelehrter. Er wusste viel und man konnte viel von ihm lernen.

Lehrer wissen viel, vor allem auch viele schwierige Worte.

Ihr bekommt fünf Fremdwörter genannt und müsst erraten, welches die richtige Bedeutung ist.

Oder ihr bekommt ein Fremdwort. Jede Gruppe gibt schriftlich einen Tipp ab, was das sein könnte. Dann werden alle Tipps vorgelesen und die Gruppen müssen raten, welcher der Begriffe die richtige Bedeutung hat.

Mögliche Begriffe:

Balliste (Wurfgeschütz aus dem Altertum), Zyane (Kornblume), Samum (trocken-heißer Wüstenwind), Aktinometrie (Messung der Sonnenstrahlen), Schirting (grobes Baumwollgewebe)



MATERIAL 4

2 Kartenspielsätze

... ein Spinner

Für viele war Jesus ein Spinner. Ein Verrückter, der Sachen behauptete, die nicht stimmten. Einen, den man lieber nicht ernst nehmen sollte.

Die nächste Aufgabe ist etwas verrückt, unsinnig und unlogisch. Ein Mitarbeitender hat in jeder Hand ein Kartenspiel. Auf jeder Seite von ihm steht ein Kind. Er lässt die Kartenspiele einfach fallen und die Kinder heben jeweils ein Kartenspiel schnellstmöglich auf. Welches Kind schafft es zuerst, alle Karten aufzuheben? Möglich ist natürlich auch, dass mehrere Kinder pro Seite antreten. (Material 4)

MATERIAL 5

Arm- und Augenbinden, Decke

... ein Heiler oder Arzt

Jesus hat Menschen geheilt. Und er selbst hat gesagt, dass er nicht für die Gesunden gekommen ist, sondern für die Kranken.

Auf einem großen Spielfeld werden die Kinder verteilt. Sie haben unterschiedliche Krankheiten. In der Mitte liegt eine Decke, auf die alle kommen können, um wieder gesund zu werden. Es gibt:

- Blinde: die Kinder können nichts sehen
- Lahme: die Kinder können nicht laufen
- Kinder mit gebrochenem Arm: nur einen Arm benutzen

Nur gemeinsam können alle es schaffen.

(Material 5)

MATERIAL 6

(Tauch-) Ringe, Zielobjekte oder Ringwurfspiel

... ein Retter

Für manche ist Jesus ein Retter, ein Lebensretter, der in großer Not geholfen hat.

Für jüngere Kinder kann man hier ein „Rettungsring“-Werfen machen. Das heißt, man hat eine Art Rettungsring (z. B. Tauchring) und wirft diesen über verschiedene Dinge („fertiges“ Ringwurfspiel unter www.checklife.de).

(Material 6)

Die Älteren bekommen folgende Aufgabe:

Auf einem großen See treibt ein Boot. Leider ist die Person bewusstlos, so dass sie nichts mehr mitbekommt.

Mit einem Seil wird ein großer Kreis gelegt (knapp 5 m Durchmesser) und in der Mitte steht ein Eimer. Die Gruppe bekommt 3 Seile (mind. 15 m lang) und versucht nun, den Eimer (alias das Boot) aus dem See (dem Kreis) herauszubekommen, ohne dass der Eimer umgeworfen wird. Allerdings darf man wegen der Tiefe nicht in den See.

(Material 7)

MATERIAL 7

4 Seile à 15 m, 1 Eimer, großes Feld oder Halle, evtl. Megafon für Ansagen



... ein Augenöffner

Jesus hat vielen Menschen die Augen geöffnet. Er hat Blinde geheilt, aber auch Menschen einen Lebensweg aufgezeigt und ihnen so den Blick auf ein anderes Leben geöffnet.

Die Kinder gehen je zu zweit zusammen. Einer ist blind und der andere führt ihn zu drei verschiedenen Dingen, die der Blinde erfühlen und sich merken muss. Er wird wieder zum Ausgangspunkt geführt und geht dann sehend die Route wieder ab und zeigt auf die entsprechenden, vorher berührten Dinge. Gut dazu eignen sich auch draußen verschiedene Bäume.

(Material 8)

MATERIAL 8

Augenbinde für jedes 2. Kind, Gegenstände

... ein Freund

Für manche ist Jesus wie ein guter Freund, vielleicht sogar der beste Freund, weil sie ihm ihre Probleme anvertrauen können und wissen, dass Jesus sie versteht.

Man sagt: „Freunde verstehen sich auch ohne Worte“. Bei diesem Spiel werden Worte erklärt, allerdings mit möglichst wenig Worten. Das bedeutet, man muss mit Assoziationen arbeiten und sollte keine Sätze bilden.

Ein Kind hat eine Minute Zeit, der Gruppe verschiedene Wörter zu erklären, allerdings mit möglichst wenigen Worten.

Mögliche Begriffe: Baum, Tourist, Zunge, Kartoffel, Krokodil, Stiefel, Pinsel, Gurke, Italien, Braut, Kino, Flugzeug, Nudel, Bruder, Schnee, Wolke, Keller.

(Material 9)

MATERIAL 9

Begriffe

Claudia Englert





Raspeln, Matschen, Formen

Seifen herstellen leicht gemacht

Besonderheiten:

Eine kreative Idee ganz leicht umgesetzt

Dauer:

In wenigen Minuten hergestellt, Zeit zum Trocknen je nach Jahreszeit

Zielgruppe:

6-12 Jahre Jahre

Vorbereitungszeit:

gering

Wer gerne mit Kindern bastelt und schnell ein gutes Ergebnis erzielen möchte, findet hier eine tolle Idee: Seifen herstellen! Anbei findest du zwei Rezepte:

Zwei Seifen-Rezepte

Seifenbälle

Material pro Seife:

ein Stück Seife (billige Kernseife)

2 TL Haferflocken

ein bisschen Rosmarin oder loser Früchtetee



Lebensmittelfarbe
kleine Schüssel
etwas Wasser
Platz zum Trocknen
grobe Gemüseraspel

Und so wird´s gemacht:

Die Seife raspeln, 2 Teelöffel Haferflocken, etwas Rosmarin oder Tee, Lebensmittelfarbe und 1-2 Esslöffel Wasser dazugeben. Das Ganze „vermatschen“ und zu einer Kugel formen. GUT trocknen lassen.

Ausstecher-Seife**Material:**

250 g Kernseife
1 TL Olivenöl
2-3 Tropfen Duftöl
kleine Schüssel
lauwarmes Wasser
Lebensmittelfarbe
Wellholz
Ausstechformen

Und so wird´s gemacht:

Kernseife raspeln, Olivenöl, 2-3 Tropfen Duftöl, etwas lauwarmes Wasser und Lebensmittelfarbe dazugeben. Das Ganze kneten, auswellen und mit Ausstechformen ausstechen. Trocknen lassen.
FERTIG!

**Weitere Ideen im Internet:**

Seife einfilzen: www.stricklinge.de
weitere Seite: www.seifenblume.de

Es empfiehlt sich, das gewünschte Rezept einmal vorher auszuprobieren.



Der Ostergarten

Mit Kindern Ostern erleben

In einigen Städten und Gemeinden wird zwei bis drei Wochen vor Ostern ein sogenannter Ostergarten gestaltet. Sollte es einen solchen Ostergarten in eurer Nähe geben, lohnt es sich auf alle Fälle, ihn mit den Kindern zu besuchen.

In verschiedenen Stationen kann man erfahren und erleben, wie Jesus mit seinen Jüngern nach Jerusalem einzog.

Was alles Eindrückliches passierte, als er mit seinen Freunden ein Fest gefeiert hat. Wieviel Angst er nachts im Garten Gethsemane hatte.

Wie es ihm ging, als er von seinen besten Freunden im Stich gelassen und sogar verraten wurde.

Eine Station reiht sich an die andere. Man erlebt mit, wie Jesus verurteilt wird und sterben muss. Wohlriechende Öle, mit denen ihn die Frauen einreiben wollten, nimmt man wahr. Und man geht durch das Grab, in dem Jesus gelegen hat und



stellt erstaunt fest, dass er nicht mehr da ist. Schließlich kommt man aus dem dunklen Grab in den hellen Auferstehungsgarten. Man erlebt das Wunder von Ostern. Und das mit allen Sinnen: Schmecken, Riechen, Hören, Tasten und Schauen. Die Eindrücke, die man auf dieser Reise durch den Ostergarten mitnimmt, begleiten einen noch lange danach.

Mit der Jungschar einen Ostergarten zu besuchen, ist ein besonderes Highlight für die ganze Gruppe. Neugierig und gespannt betreten die Kinder die erste Station. Vom Rummel, der in Jerusalem herrscht, wird man gefangen genommen. Doch schon geht es weiter und die Kinder erleben ein ganz besonderes Abendmahl. Selbst sehr aktive oder unruhige Kinder lassen sich von der Atmosphäre einfangen. Gerade wenn es in den Garten Gethsemane geht und die Kulisse dunkel wird, verfolgen die Kinder aufmerksam das Geschehen. Vorbei geht es durch den Hof, in dem Petrus Jesus nicht kennen wollte. Weiter in den Palast wo Pilatus Jesus verhörte. Man kommt zu dem Ort, an dem Jesus sterben musste und an dem man seine persönliche Last ablegen kann. Symbolisch und auch ganz praktisch tut man das, indem man den Stein, den jeder am Anfang der Reise durch den Ostergarten bekommen hat, hier am Kreuz ablegen kann. Durch das leere dunkle Grab kommt man in einen hellen, duftenden Raum. Man bekommt die Osterbotschaft zugesprochen: Jesus ist wahrhaftig auferstanden. Leckere Früchte werden zur Stärkung gereicht. Im nächsten und letzten Raum können die Besucher des Ostergartens an verschiedenen Stellen das Erlebte noch einmal bedenken. Man kann Dank- oder Bittgebete aufschreiben oder auch nur einen Segen lesen. In den nächsten Jungscharstunden kann man über das Erlebte im Ostergarten noch einmal nachdenken.



Ein Beispiel für einen Ostergarten findest du unter <http://www.ostern-erleben.de>

Frank E.W. Ortmann



Mit Kindern über den Tod reden

Vom Umgang mit den Fragen der Trauer

Wenn Kinder Sterben und Tod in ihrem Umfeld begegnen, beginnen sie meist, Fragen zu stellen. Sie brauchen dann einen Menschen, dem sie vertrauen und mit dem sie über das sprechen können, was sie beschäftigt. Meistens spüren auch schon Kinder, dass das Thema „Sterben und Tod“ nicht nur Traurigkeit, sondern auch Unsicherheit oder sogar Angst auslösen kann. Von uns Erwachsenen erwarten sie deshalb „[...] unbewusst Antworten, die [...] Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.“¹ Aber was sollen wir ihnen sagen, wenn wir uns insgeheim die gleichen Fragen stellen und selbst keine Antworten haben? Wie können wir mit Kindern „kindgerecht“ über den Tod reden – und zwar so, dass wir ihre Unsicherheit und

¹ Olbricht 1998, S. 1



Angst nicht verstärken, sondern ihnen zeigen, dass sie mutig der Zukunft entgegenblicken können? Wie können wir Kinder trösten, die trauern?

Was wir im Vorfeld tun können

1. Uns selbst mit Sterben und Tod auseinandersetzen

Oft sind wir selbst verunsichert und wissen nicht, wie wir mit Kindern über den Tod sprechen sollen, weil wir selbst nicht gelernt haben, offen und unbefangen darüber zu reden. Das liegt meist daran, dass auch unsere Eltern oder Bezugspersonen wahrscheinlich überfordert waren, wenn es um das Thema „Sterben und Tod“ ging. Vielleicht haben sie uns nicht verstanden, als wir selbst den Schmerz der Trauer um einen nahen Menschen oder ein Haustier in uns spürten, haben unsere brennenden Fragen nur oberflächlich beantwortet und unsere Ängste nicht ernst genommen.

Es ist auf jeden Fall wichtig, uns frühzeitig und immer wieder mit unseren eigenen Erfahrungen und Gefühlen im Bezug auf Sterben und Tod auseinanderzusetzen.² Denn nur dann können wir auch mit den Kindern freier darüber reden. Oft kann es helfen, sich mit Familienmitgliedern oder guten Freunden über das „Tabuthema“ auszutauschen: Welche Erfahrungen hat man selbst mit Sterben und Tod gemacht? Welche Ängste kommen hoch, wenn man an den eigenen Tod denkt? Wie wünscht man sich das eigene Sterben / den eigenen Tod? Machen wir uns bewusst, dass das Leben endlich ist? Geht es nach dem Tod weiter, wenn ja wie?

2. Wissen, wie Kinder im Jungscharalter Sterben und Tod verstehen

Es ist hilfreich, zu wissen, welches Verständnis Kinder von Sterben und Tod haben können. Die „[...] inneren Bilder der Kinder und Jugendlichen vom Tod und damit auch ihre Reaktion auf den Tod eines Menschen werden stark von ihrem Alter beeinflusst.“³

² Mögliche Fragen zur Auseinandersetzung mit dem Thema findet man beispielsweise in Tausch-Flammer/Bickel 2008, S. 22

³ Tausch-Flammer/Bickel 2008, S. 77



Kinder zwischen 6 und 9 Jahren ...

- beginnen zu verstehen, was der Tod bedeutet, nämlich endgültige Trennung. Wenn jemand stirbt, fühlen sie den Verlust und vielen ist klar, dass der Verstorbene nicht wiederkommen wird.
- beginnen ab etwa 8 Jahren zu verstehen, dass jeder sterben kann – also auch sie und die nächsten Angehörigen. Dies kann zu Unsicherheit oder Verlustangst führen.
- haben ein natürliches Interesse an Sterben und Tod und stellen häufig viele (nicht selten unbequeme) Fragen.
- entwickeln eine Vorstellung von der menschlichen Seele und fragen nach der Seele des verstorbenen Menschen. Deshalb ist es oft wichtig für sie, zu wissen, wo der Verstorbene jetzt ist.

Kinder ab dem 10. Lebensjahr ...

- verstehen den Tod als unausweichliches Ereignis im Leben aller Menschen.
- wissen, dass der Tod endgültig und unumkehrbar ist und definitiv Trennung und Verlust bedeutet.
- verstehen, dass der Tod eine Ursache hat (Krankheit, Unfall, Alter ...).
- haben ein großes Bedürfnis nach genauen Informationen zu Sterben, Tod und dem Leben nach dem Tod.
- legen zunehmend Wert auf die Meinungen von Menschen aus ihrer Umgebung und auf die Meinungen, die in den Medien vermittelt werden.
- beginnen, Meinungen und den Glauben der Erwachsenen kritisch zu hinterfragen.
- „[...] begreifen, dass der Tod eines Angehörigen sie ganz persönlich trifft und von ihnen bewältigt werden muss.“⁴

Wie können Mitarbeitende mit den Fragen und/oder der Trauer der Kinder umgehen?

1. Keine Angst vor Fehlern!

Zuallererst sollten wir uns klar machen, dass wir keine Angst davor haben sollten, falsch zu reagieren. Es ist gut, darüber Bescheid zu wissen, welches Verständnis Kinder in verschiedenen Altersstufen von Sterben und Tod haben können und wie sie mit ihrer Trauer umgehen. Jedoch muss man nicht unbedingt Bücher zum Thema gelesen haben oder einen „Regelkatalog

⁴ Kachler 2007, S. 135



der richtigen Gesprächsführung“ abarbeiten, um den Kindern ein hilfreiches Gegenüber zu sein.

2. Die Kinder ernst- und annehmen

Die wichtigste Voraussetzung, um mit Kindern über Sterben und Tod zu reden, ist meiner Meinung nach, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen zuzuhören. Ernst nehmen heißt aber auch: das Kind annehmen, so wie es ist. Das bedeutet: Das Kind darf alle Fragen stellen, die es beschäftigt. Es darf alles denken und alles fühlen. Die Gedanken und Gefühle des Kindes werden nicht bewertet („Das darf man nicht denken“ oder „Das ist aber nicht gut/richtig“). Dies ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn wir es mit Kindern zu tun haben, die einen Menschen verloren haben und die sich in ihren Trauergefühlen und ihrem Trauerverhalten vielleicht als „unnormale“ und wertlos erleben. Erst wenn sich die Heranwachsenden angenommen fühlen, können sie sich uns gegenüber öffnen!



3. Hilfe holen ist erlaubt

Und wenn wir selbst einmal überfordert sind, gibt es sicher erfahrene Mitarbeiter, die uns weiterhelfen können. Außerdem ist es oft sinnvoll, sich mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes auszutauschen – sie verbringen schließlich in der Regel die meiste Zeit mit den Kindern. In manchen Fällen - insbesondere wenn ein Kind über längere Zeit Verhaltensauffälligkeiten wie dauerndes Nägelkauen, massiven Rückzug, anhaltende Aggression usw. zeigt, sollte man unbedingt Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten halten und sie ermutigen, professionelle Hilfe einzuschalten.

4. Versuchen, die Fragen der Kinder zu beantworten

Bei Sterbefällen im Familien- oder Bekanntenkreis beginnen viele Jungscharkinder, Fragen über das Sterben, den Tod und das Leben nach dem Tod zu stellen. Kinderfragen sind oft sehr konkret und direkt (z. B. „Was passiert jetzt mit dem Toten?“ oder „Tut es weh, wenn man stirbt?“ ...) Wir Mitarbeitende sollten versuchen, ihre direkten Fragen klar, einfach und insbesondere ehrlich zu beantworten. Dabei müssen unsere Antworten nicht perfekt sein, aber es sollten unsere Antworten sein, nicht irgendwelche Meinungen von anderen, die wir eigentlich nicht teilen. Je älter die Kinder werden, desto kritischer und tiefgründiger werden ihre Fragen sein. Wenn wir uns auf die kritischen Fragen einlassen, können sehr intensive Gespräche entstehen. Wir müssen auch nicht auf alle Fragen eine Antwort wissen und sollten dies dann auch klar sagen.



Zuzugeben, dass man selbst nicht weiter weiß oder sich etwas nicht erklären oder vorstellen kann, ist für Kinder verständlicher als das Aufsagen von irgendwelchen (frommen) Floskeln wie etwa „Nach dem Tod ist man in der Ewigkeit“. Über manche Fragen müssen wir erst einmal in Ruhe nachdenken. Auch das wird von den Kindern akzeptiert. Wenn wir uns selbst bei einer Sache nicht sicher sind, können wir gemeinsam mit dem Heranwachsenden überlegen, was am ehesten zutreffen könnte. Wir werden staunen, auf welche tiefgründigen Antworten die Kinder selbst kommen können. Mit älteren Kindern können wir auch diskutieren, ohne den Druck, zu einem „richtigen“ Ergebnis kommen zu müssen. Sie haben meistens bereits ihre eigenen Vorstellungen von Sterben und Tod. Gerade den Jugendlichen geht es häufig nicht um ausführliche Erklärungen, sondern um ein Gegenüber, mit dem sie ernsthaft reden können. Den Kindern oder Jugendlichen Aufmerksamkeit und Nähe zu schenken, ist viel wichtiger, als ihnen auf alle ihre Fragen eine Antwort geben zu können.

Der Artikel ist hier nicht zu Ende. Den ganzen Artikel findest du unter den Zusatzartikeln zu diesem Heft im Internet unter www.jungcharleiter.de.

Hans-Martin Kögler

Quellenangaben:

Olbrich, Hiltraud: Abschied von Tante Sofia.
Mit Bildern von Astrid Leson.
Lahr: Kaufmann 1998.

Kachler, Roland: Wie ist das mit ... der Trauer.
Mit farbigen Bildern von Sandra Reckers.
Stuttgart/Wien: Gabriel 2007.

Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis:
Wenn Kinder nach dem Sterben fragen.
Ein Begleitbuch für Eltern und Erzieher.
Freiburg im Breisgau: Herder, 10. Auflage, 2008.

Käßmann, Margot: Wie ist es so im Himmel?
Kinder fragen nach Gott und der Welt,
Herder: gekürzte, aktualisierte Neuauflage, Freiburg im Breisgau 2009.



INFOS INTERNET-DOWNLOAD

Zusatzmaterial zu diesem Heft

steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf www.jungcharleiter.de für dich bereit. Dieses Mal:

Nützliches zu den Artikeln im Heft

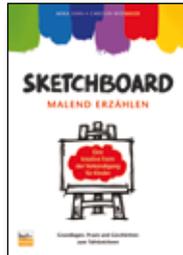
- 1.) Die Rahmengeschichte des Fix & Fertig-Artikel „Der Einzug in Jerusalem“ (S. 10-15) von Claudia Englert.
- 2.) Die Rahmengeschichte des Fix & Fertig-Artikel „Ein besonderes Abendessen“ (S. 16-21) von Claudia Englert.
- 3.) Die Rahmengeschichte des Fix & Fertig-Artikel „Vater, dein Wille geschehe“ (S. 22-26) von Claudia Englert.
- 4.) Die Rahmengeschichte des Fix & Fertig-Artikel „Das Urteil“ (S. 27-33) von Claudia Englert.
- 5.) Die Rahmengeschichte des Fix & Fertig-Artikel „Die Emmausjünger“ (Zusatzmaterial Nr. 11) von Claudia Englert.
- 6.) Komplette Rahmengeschichte als Word-Datei
- 7.) Programmplan Rahmenprogramm als Word-Datei
- 8.) Druckvorlage Krone zum Baustein-Artikel „Hoffungsfest“ (S. 36 von Caroline Roth)
- 9.) Druckvorlage Laufzettel zum Baustein-Artikel „Bleib wach heut' Nacht“ (S. 41 von Frank E. W. Ortmann)

Weitere wertvolle Artikel

- 10.) Fix & Fertig-Artikel: Jesu Kreuzigung und Tod, Lk 23,32-49 (von Raphael Fauth und Antje Metzger)
- 11.) Fix & Fertig-Artikel: Die Emmausjünger Lk 24,1-12 (von Antje Metzger)
- 12.) Baustein-Artikel: Germanys best Osterhase (von Mark Nockemann)
- 13.) Baustein-Artikel: „Muss ich da durch?“ (von Caroline Roth)
- 14.) Fortsetzung zu Fit for Kids-Artikel: „Mit Kindern über den Tod reden“ (von Hans-Martin Kögler)



Buchtipps zu den Themen des Heftes



Mika Sinn, Carolin Widmaier

Sketchboard: malend erzählen

Grundlagen, Praxis und Geschichten zum Tafelzeichnen – Eine kreative Form der Verkündigung für Kinder

176 Seiten, kartoniert, farbig illustriert

19,95 Euro

E-BOOK

16,99 Euro

Auf das Sketchboard wird gemalt – während die biblische Geschichte erzählt wird. Aus Kästchen, Strichen, Formen und Flächen entsteht durch einfache Pinselstriche das fertige Gesamtbild. Dieses Buch vermittelt alles, was man wissen muss, um das malende Erzählen Schritt für Schritt zu erlernen und zu üben. Mit 11 Beispielgeschichten und einer großen Palette toller Effekte.



Strobel, Alexander / Walliser, Anke

Rund ums Kochen

Ein Handbuch für Freizeitköche

256 Seiten, Ringbuch

17,90 Euro

E-BOOK

14,99 Euro

Kochrezepte für Gruppen – erprobt, bewährt und leicht verständlich. Von Chili con carne und China-Pfanne über Lasagne mit Spinat und Pilzen bis zu verschiedenen Aufläufen reicht die Spanne der Hauptgerichte. Aber auch viele Rezepte für Suppen, Beilagen, Salate, Dressings, Nachtisch und Kuchen sind enthalten. Jedes Rezept beginnt mit Grundangaben zu Schwierigkeit, Dauer, Eignung für Vegetarier, Personenzahl etc. Das Buch beinhaltet außerdem einen großen Teil nützlicher Informationen rund um Organisation, Hygienevorschriften, Lagerung, Wiegen ohne Waage, Grundmengen pro Person ... Mit diesem Buch sind Sie für jede Eventualität gewappnet!



Landesverband für
 evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern
**Wir bleiben nicht
 beim Leiden stehen.**
 Passions- und Osterwege mit Kindern
 erleben und gestalten
 120 Seiten **7,50 Euro**

Kreuzwege, Passionswege, Osterwege – in der Evangelischen Kirche noch eine relativ neue Form des gottesdienstlichen Feierns mit Kindern. Die umfassende Arbeitshilfe bietet eine breite Palette praxiserprobter Modelle, Anregungen und Bausteine.



Kinderevangelisationsbewegung (KEB)
Die schönste Geschichte
4,95 Euro

Diese biblische Einzellektion vermittelt in tiefgehender Weise die Osterbotschaft, vom Garten Gethsemane über das Kohlenfeuer im Hof des Hohenpriesters, die Via Dolorosa und Golgatha bis hin zum leeren Grab, den Abschied auf dem Ölberg und schließlich das Warten auf die Wiederkunft des Herrn. Veranschaulicht wird die Lektion durch 10 Puzzleteile für die Flanelltafel zu den einzelnen Stationen, in deren Mitte am Ende der Lektion die Silhouette des auferstandenen Herrn erscheint. Aufgrund der fertigen Bildgröße von 57 x 75 cm eignet sich diese Lektion auch hervorragend für Familiengottesdienste oder größere Gruppen.

Die Bücher sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh
 Haebelinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen
 Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413
 buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

IMPRESSUM

»Jungcharleiter«
**Impulse für die Arbeit
 mit Kindern**

Herausgeber/Verlag
 buch+musik,
 ejw-service gmbh,
 Stuttgart
 im Auftrag des
 CVJM-Gesamtverbandes
 in Deutschland e.V.

Schriftleitung
 Landesjugendreferent
 Antje Metzger
 antje.metzger@ejwue.de

ejw  Evangelisches
 Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag
 und Schriftleitung**
 Haebelinstraße 1–3
 70563 Stuttgart
 Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
 Viermal jährlich

Bezugspreis
 jährlich 15,00 Euro
 einschl. Zustellgebühren,
 Einzelpreis 5,00 Euro
 plus Porto

Bestellung/Verwaltung
 buch+musik
 Telefon 0711 / 97 81-410
 Fax 0711 / 97 81-413
 buchhandlung@
 ejw-buch.de

Abbestellungen
 Sechs Wochen vor Ende
 des Berechnungs-
 zeitraumes schriftlich
 (Posteingang)
 beim Verlag

Illustrationen
 Thees Carstens, Hamburg
 www.theescarstens.de

Layout
 Fred Peper, Stuttgart,
 www.fredpeper.de

Satz
 buch+musik, Heike Volz

Druck
 PRINTEC OFFSET
 >medienhaus>
 Kassel

E 6481 F

**buch+musik
ejw-service gmbh
Stuttgart**



Gefunden?

Lukas 24,13-35